

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.  
mit Zustagen; einzelne Nr. 10 Pf.  
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite  
Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 98  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.  
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 207

Mittwoch, am 5. September 1934

100. Jahrgang

## Vertikales und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Die Erneuerungsarbeiten am Kirchturn machen weiter gute Fortschritte. Zwar verdeckt das Gerüst in der Hauptsache noch den vollkommenen Ueberblick, aber die vielen, durchleuchtenden hellen Steine am Bau des Turmes und die vielen noch unten lagernden Werkstücke, die sämtlich noch verwendet werden, geben erst einen Ueberblick, wie vieles am Turm erneuerungsbedürftig war. Im nächsten Monat dürfte das Gerüst wieder fallen.

Am nächsten Freitag findet hier wieder ein Gewerbe-kammer-Sprechtag im Rathaus statt.

Das Entschuldungsverfahren nach dem Gesetze zur Regelung der landwirtschaftlichen Schulverhältnisse vom 1. 6. 33 wurde am 1. September eröffnet: 1. Auf Antrag des Landwirts Kurt Heinrich Weinhold in Reichstädt Nr. 123 für diesen und 2. auf Antrag des Bauern Karl Reinhold Moritz in Obercunnersdorf Nr. 4 für diesen. Dem Entschuldungsverfahren unterliegen zu 1. die dem Antragsteller gehörigen Grundstücke Blatt 136 des Grundbuchs für Reichstädt und Blatt 406 des Grundbuchs für Dippoldiswalde. Der landwirtschaftliche Betrieb liegt in der Gemeinde Reichstädt. Zu 2. die dem Antragsteller gehörigen Grundstücke Blatt 6 des Grundbuchs für Obercunnersdorf, Blatt 84 des Grundbuchs für Klingenberg und Blatt 127 des Grundbuchs für Hückendorf. Der landwirtschaftliche Betrieb liegt in der Gemeinde Obercunnersdorf. Als Entschuldungsstelle wird zu 1. der Landwirtschaftliche Kreditverein Sachsen in Dresden, zu 2. die Landständische Bank des ehemaligen Sächsischen Markgrafentums Oberlausitz in Bautzen ernannt. Die Gläubiger haben bis zum 20. Oktober 1934 in zwei Etappen ihre Ansprüche unter Angabe des Betrags und des Rechtsgrundes, tunlichst auch des Zeitpunktes der Entstehung des Anspruchs, beim unterzeichneten Gericht anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldbekunden mit einzubringen.

**Kipsdorf.** Das Empfangsgebäude des hiesigen Bahnhofes konnte gestern gehoben werden.

**Glashütte.** Die Ortsvereine haben zur Ausstattung des Volksbades 361 M. gestiftet. Davon ist der größte Teil schon für Eröffnung von Bänken und für Beschaffung von Fahnen und Rettungsringen verbraucht worden. Für diese Summe hat Bürgermeister Götthardt dem Vorhanden des Erzgebirgs-Zweig-Vereins, der die Sammlung angeregt und durchgeführt hat, den Dank ausgesprochen.

Ortsgruppenleiter der NSDAP, Fleischer-Schmiedeberg sprach am Montagabend in einer Mitgliederversammlung der NSDAP, die im „Goldenen Glas“ stattfand.

Der Touristenklub „Krazebrüder“, der ebenso wie der Wanderverein ein eigenes Berggrundstück mit Unterkunftsstätte besitzt, hielt am Sonntag dabeist ein fröhliches Sommerfest ab. Daran nahmen auch Vertreter der Vereine, die ähnliche Bestrebungen pflegen, teil.

Am selben Tage waren die Mitglieder dreier Vereine unterwegs; der Jugendverein befand sich auf einer Gesellschaftsfahrt nach Reichen, der Männergesangsverein auf einer Herrenpartie nach der Lohmühle und 23 Wehrleute der Freiwilligen Feuerwehr hatten sich nach Riesa zur Teilnahme am 25. Sächsischen Feuerwehrtag begeben.

**Freital.** Die Schulgemeinde Feital-Jauderode begeht am 22. und 23. September mit einem Schulfest in der Gläufelschule die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Es sind u. a. eine Heldenerzählung, ein Festzug, sportliche Wettkämpfe usw. vorgesehen.

**Pleissig.** Einen eigenartigen Ploß hat sich eine Gurkenpflanze ausgewachsen; sie ist aus dem Astloch eines Apfelbaumes herausgewachsen und trägt eine schöne große Gurke. Der eigentliche Urheber des Gurkenbotes dürfte ein Vogel gewesen sein, der einen Gurkenkern in das Astloch verschleppte; Straußenstaub und Regen haben dann der Pflanze die nötige Nahrung gegeben.

**Leipzig.** Vom Seismographen des Geophysikalischen Instituts der Universität Leipzig wurde in der Nacht zum Dienstag 2,27 Uhr 26 Sekunden ein Nahbeben verzeichnet. Die Entfernung wird auf 300 bis 500 Kilometer geschätzt, Richtung unbekannt.

**Jiffau.** Auf der Straße von Großenhain nach Niederoderwitz wurde am Montag früh der 56jährige Gemeindevorsteher Karl Großer aus Spitzkunnersdorf tot aufgefunden. Wie festgestellt wurde, war Großer, der in der Gemeinde als gewissenhafter Beamter geschätzt wurde, mit Angehörigen auf Fahrrädern heimwärts gefahren. Man hatte sich unterwegs getrennt, und Großer hatte noch in der Bagenhütte Einkehr gehalten. Auf der Heimfahrt dürfte er sich verirrt haben und mit dem Fahrrad gestürzt sein. Das Fahrrad war jedoch bisher nicht aufzufinden, weshalb man annimmt, daß es dem Berührungsladung gestohlen worden ist. Die Verletzungen Großers, der beim Sturz einen Schädelbruch und

## Beginn des Reichsparteitages

### Feierliche Begrüßung des Führers im Rathaus

Am Spätnachmittag des Dienstag schwoh der Parteitag in der Innenstadt Nürnbergs zu den aus dem Vorjahre ge-wohnten Formen an. Der Hauptbahnhof spielte in kurzer Abständen immer größere Menschenmassen aus. In der Gassenfront und den Straßen hört man wieder alle Mundarten der deutschen Muttersprache. Auffällig stark ist auf die Zahl der ausländischen Besucher, die sich aus eigenen Erleben einen Begriff vom neuen Deutschland machen wollen.

### Der Führer trifft ein

Der Führer traf am Dienstag gegen 17.15 Uhr auf dem Flughafen Nürnberg ein. In seiner Begleitung be-fanden sich Reichsminister Dr. Goebbels und die Adjutanten des Führers. Zur Begrüßung des Führers hatten sich zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der NSDAP, auf dem Flughafen Nürnberg eingefunden. Man sah u. a.: Reichs-minister Darré, den Chef des Stabes der SA, Luze, den Reichsführer der SS, Himmler, den Stabsleiter der PD, Dr. Ley, Reichsleiter Vornmann und den Gauleiter Streicher.

Auf der Fahrt vom Flughafen zum Hotel „Deutscher Hof“ wurde der Führer von einer begeisterten Menschen-menge, die auf dem ganzen viele Kilometer langen Weg Spalier bildete, mit außerordentlichem Jubel begrüßt. Vor dem Hotel „Deutscher Hof“ staute sich die Menschenmenge in einer bald bedrückenden Weise. Eine Ehrenkompanie der SS war vor dem Hotel aufmarschiert. Als der Wagen des Führers erschien, schwoh das Jubelrufen mächtig an. Feierlich erklangen das Lied der Deutschen und das horst-Wessellied.

Die Anmarschstraßen zum Rathaus waren schon ein Stunde vor dem Eintreffen des Führers so dicht besetzt, daß der Fahrweg nur mit Mühe durch die Abspermannschaften und die Polizei frei gehalten werden konnte. Vor dem Rat-haus war je eine Ehrenkompanie der preussischen und der bayerischen Landespolizei aufmarschiert. Als unmittel-bar Vorgesetzte der in Parade stehenden Hundertschaften

waren Polizeigeneral Daluge, der General der preussischen Landespolizei Becke, der General der bayerischen Landes-polizei von Döhla und die beiden Regimentskommandeure Oberstleutnant Freiherr von Bichtenstern und Oberstleut-nant Jacobi bei der Ehrenkompanie der Reichswehr ange-treten. Punkt 19.30 Uhr dröhnte die größte Nürnberger Glocke, die Friedensglocke herüber. Unmittelbar darauf setzte auch die ehrwürdige Glocke der Sebalduskirche ein, in die sich die Glocken von St. Lorenz, St. Regidien und St. Ludwig mischten. Ergriffen standen die Menschen auf den Straßen und Plätzen und lauschten dem Geläute, das, wun-dervoll abgestimmt, die Stunde mit tiefer Feierlichkeit er-füllte.

Gewaltiger Jubel brauste auf, als der Führer zum Rat-haus fuhr, wo die feierliche Eröffnung des Parteitages statt-fand. Fanfaren tönien im großen Rathausaal auf, ein Chor sang und dann begrüßte Nürnbergs

### Oberbürgermeister Liebel

den Führer mit einer Ansprache in der er u. a. ausführte: Zum zweiten Male darf Ihnen die altehrwürdige Stadt Nürnberg, deren Glanz und Ruhm im neuen Deutschland durch die Erhebung zur Stadt der Reichsparteitage befestigt und gemehrt wurde, in diesem denkwürdigen Saal ehrerbie-ligen Willkommensgruß entbieten. Im vergangenen Jahr durften wir Sie zu Beginn jenes unvergeßlichen „Partei-tages des Sieges“ als Retter Deutschlands und Kanzler des erwachten deutschen Volkes begrüßen.

Heute gilt unser Willkommensgruß und unser heißer Dank dem Führer und Kanzler der geeinten deutschen Na-tion, dem von dem unbändigen Vertrauen des gesamten deutschen Volkes getragenen Staatsoberhaupt, dem Manne, der als Schöpfer und Führer der nationalsozialistischen Be-wegung die unermessliche Schar seiner getreuen Kämpfer abermals zu einem Reichsparteitag in Nürnberg versam-melt.

Jahrhundertalte Ueberlieferung und feierlich verbrieft Rechte ließen schon vor Zeiten die neu gewählten Herrscher des verfunkenen Heiligen Römischen Reiches Deutscher Na-

einen Bruch des Nasenbeines erlitten hatte, haben sofort töd-lich gewirkt.

**Lugau.** Eine in Niederlugau wohnhafte Hausfrau wollte beim Fensterbrechen einen Fensterflügel herausnehmen, der aber klemmte, weshalb sie mit einem Schlag nachhals. Un-ermutet schlug aber die freiverwende Fensterseite mit solcher Wucht gegen den Kopf der Frau, daß die Scheibe zersplitterte. Die Bedauernswerte erlitt schwerste Schnittwunden im Gesicht. Die Nase war derart schwer verletzt worden, daß sich die Uebertragung von Fleisch aus dem Oberschenkel erforderlich machte. Die Schwere des Falles bedingte die sofortige Ein-weisung ins Krankenhaus.

**Limbach.** Bei dem letzten großen Brieftaubensfernflug von Southampton nach hier über eine Strecke von 1000 Kilometern hat eine Taube des hiesigen Züchters Georg Bach-mann trotz dem schlechten gewitterreichen Flugwetter, die am 4. August 10 Uhr vormittags in England aufgelassen worden war, den Heimatfall bereits am 6. August früh 11.36 Uhr erreicht. Beim ersten Weisflug Paderborn—Limbach erzielte die beste einheimische Taube eine Geschwindigkeit von 1061,25 Meter je Minute, während sich beim zweiten Weisflug Pader-born—Limbach sogar eine Bestleistung von 1330,80 Meter je Minute ergab.

**Annaberg.** Am Sonntag erfolgte die Weihe der nach län-geren Arbeiten erneuerten Hospitalkirche in Annaberg, die das letzte Mal vor 100 Jahren nach dem großen Stadtbrand einer Erneuerung unterzogen worden war. Die Weiherede hielt Sup. Spranger.

**Obergräfenhain.** Auf Anordnung des Landesgesundheits-amtes Dresden ist die Volksschule vorläufig wegen Diphtherie-gefahr geschlossen worden. Der hier antretende Hilfschullehrer und ein Schullehrer, an Diphtherie erkrankt, ins Chemnitzer Rückwaldkrankenhaus eingeliefert werden. Ein Chemnitzer hat von sämtlichen Schulkindern Nachenabstriche genommen. Vom Ergebnis dieser Untersuchung wird es abhängen, ob die Schule weiter geschlossen bleibt oder den Schulbetrieb wieder aufnehmen darf.

**Weipert.** Im nahen Schmiedeberg wollte dieser Tage ein Fuhrwerksbesitzer wegen Futtermangels eines seiner Pferde ver-kaufen. Er verlangte dafür den lächerlichen Preis von 80 Kronen. Aber auch zu diesem Preis war kein Käufer zu finden. Schließ-lich verhandelte er sein Pferd einer Jägertruppe gegen eine alte Ziehharmonika.

**Leipzig.** Gerüsteinsturz. Auf dem Bienen stürzte das Baugerüst am neuen Schießstand ein. Dabei erlitten drei Arbeiter so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

**Bad Lausitz.** Auf dem Heimweg verunglückt. In Reichersdorfer Flur wurde der hier wohnende 71 Jahre alte Schneider F. Hofmann in einem Schlammgraben er-stickt aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß der alte Mann auf dem Heimweg von einem Anwohler in besallen worden und in den Graben gestürzt sein muß.

**Neustadt.** Ein Mädchen überfallen. Unweit der Bahnüberführung in Ottendorf wurde eine Radfahrerin von einem Radfahrer überfallen, in den Straßengraben gerissen und trotz heftigen Widerstandes und lauter Hilfe-rufe vergewaltigt. Ein anderer vorbeikommender Radfahrer fuhr, ohne auf die Hilferufe zu achten, weiter. Als Täter wurde ein verheirateter Pictauer Einwohner ermittelt.

**Plauen.** Auf der Straße Birck—Kleinöbern ist ein Fern-lastzug einer Dresdner Firma, der Garn von Rosenheim nach Plauen und Chemnitz bringen sollte, dadurch verunglückt, daß die Bremsen versagten. In der hohen Straßenhöhe ist der Lastkraftwagen umgekippt und hat viele Stunden den Verkehr, der gerade nach Hof in den letzten Tagen sehr stark war, gesperrt. Der Befahrer des Lastzuges wurde verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

**Plauen.** Die NS-Volkswohlfahrt hat für das Winterhills-werk, ebenso wie im vorigen Winter, wieder einen Spitzen-auftrag nach Plauen gelegt. Fünf Millionen Spitzenrosetten, die im November 1934 in ganz Deutschland verkauft werden sollen, sind bestellt worden. Der bei der Industrie- und Handels-kammer Plauen bestehende Ausschuß hat den Millionenauf-trag an die Betriebe verteilt. Es sind durchschnittlich Teilauf-träge über 24 300 Abzeichen ausgeben worden, so daß also etwa 200 Fabrikanten berücksichtigt werden konnten.

## Wetter für morgen:

Vorübergehend stark bewölkt bei leichten westlichen Winden. Vereinzelt auch etwas Regen. Während der Morgenstunden ört-lich Nebel in den Niederungen. Temperaturen wenig verändert.

## Kurze Notizen

Die Sitzung des memelländischen Landtages, die bekanntlich am 27. Juli nicht zustandekam und verschoben wurde, ist nunmehr auf den 6. September festgesetzt worden. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung des litauischen Remischparlaments.

Das Wiener Standgericht erkannte wegen des räuberischen Überfalles auf die St. Pöltener Mühle die beiden Kommunisten Bendinger und Eggerl in zwei Fällen wegen vollendeten und in mehreren Fällen wegen versuchten Mordes schuldig und verurteilte Bendinger zum Tode durch den Strang; der zweite Angeklagte wurde wegen seiner Jugend zu 9 1/2 Jahren Arrest verurteilt.

Dieser Tage soll es dem österreichischen Sozialdemokratenführer Otto Bauer gelungen sein, nach Wien zu gelangen. Otto Bauer habe sich dort an einer Funktionärsitzung beteiligt. Nach der Besprechung sei Otto Bauer wieder in die Tschechoslowakei zurückgekehrt.

Die 60jährige Evangeline Booth, die vierte Tochter des bekannten Gründers der Heilsarmee General Booth, wurde zum General der Heilsarmee ernannt. Evangeline Booth war bisher Kommandant der Heilsarmee in den Vereinigten Staaten.

In Nizza wurden fünf Italiener angeblich wegen Spionage verhaftet. Nähere Einzelheiten sind nicht bekanntgegeben worden.

Die französische Frontkämpfervereinigung „Feuertreuz“ gibt bekannt, daß sie in diesem Jahre nicht an dem Aufmarsch der Kriegsteilnehmerverbände am 7. September in Reaux zur Erinnerung an die Marne Schlacht teilnehmen werde. Die „Feuertreuzer“ behaupten, daß von der Organisationsleitung weder ihrer numerischen Stärke noch ihrer moralischen Bedeutung Rechnung getragen worden sei. Die „Feuertreuzer“ beabsichtigen aber, eine eigene Kundgebung auf den Marne Schlachtfeldern abzuhalten.

Das sowjetische Flottengeschwader, das sich aus dem U-Boot „Marat“ und den Torpedobootsleitern „Kalinin“ und „Golobarski“ zusammensetzt, trat zu seinem angekündigten Besuch in dem polnischen Kriegshafen Gdingen ein.

Bei einem erneuten Ausbruch der revolutionären Wirren kam es im Zentrum der Stadt Havana zwischen Aufständischen und der Polizei zu schweren Zusammenstößen. Ueber die Zahl der Opfer ist noch nichts bekanntgeworden. Zahlreiche Behördenstellen sowie mehrere Schulen haben einen Abständigen Streik beschlossen, um gegen die Vollstreckung von Todesurteilen zu protestieren, die im Zusammenhang mit den letzten Unruhen gefällt worden waren.

tion ihren ersten Reichstag stets in der Freien Reichsstadt Nürnberg halten. Die äußeren Zeichen ihrer Macht und damit deutscher Größe, Pracht und Herrlichkeit — die Reichs-Heimodien — wurden vor mehr als einem halben Jahrtausend der Stadt auf ewige Zeiten urkundlich vermachelt. Das alte Reich zerfiel, die Zeichen seiner Größe wurden — um sie vor fremdem Raub zu schützen — versteckt und heimlich aus der Stadt geführt.

Dies geschah in jener Zeit, da man auch in Nürnberg des deutschen Vaterlandes tiefe Erniedrigung bitter und schmerzlich empfand. Damals wagte es ein aufrechter deutscher Mann, der Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm, als Räher und Ränder deutschen Freiheitssehens eine Schrift zu verbreiten: „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“. In Braunau am Inn, an der Grenze zweier deutscher Staaten, mußte dieser wackere Mann dafür als Märtyrer sein Leben lassen.

Schlachtfeld baut sich auf Vergangenheit und Gegenwart die deutsche Zukunft auf: von dort, wo jener starb, kam uns der Keifer, und wir grühen ihn aus hellem über-vollen Herzen in der Heimatsstadt des für Deutschlands Freiheit als Blutzuge vor 130 Jahren gestorbenen Johann Philipp Palm. Als äußeres Zeichen der Verbundenheit, un-wandelbarer Treue und einer Dankbarkeit, die nicht in Worte faßbar ist, lege ich im Namen der Stadt Nürnberg eine der wenigen, durch Not, Verfolgung und Gefahr gereiften vergilbten Stücke, jenes schlichten Briefleins, um dessenwillen Palm einst sein Leben lassen mußte, in Ihre Hände, mein Führer.

Daß es in dieser Stunde und in dieser Stadt geschieht, soll ein Beweis sein dafür, daß wir nie vergessen, wem wir zu danken haben, daß in diesen Tagen in Nürnberg wieder ein anderes neues Deutschland marschieret. Mit dem ganzen deutschen Volk dankt Ihnen, mein Führer, dies erneut und zugleich mit ihrem freudig-stolzen heißen Willkommens-gruß durch mich auch Ihre alte treue deutsche Stadt Nürn-berg.“

## Adolf Hitler

dankte mit folgenden Worten: „Lassen Sie mich Ihnen meinen aufrichtigen Dank sagen für den mir soeben bereiteten herzlichen Empfang. Als Führer der Bewegung genüge ich dem Wunsche vieler Hunderttausender, die hier zu Gast sind, wenn ich deren Gefühle mit den meinen verbinde und damit zum Ausdruck bringe.

Schöner als je zuvor strahlt die alte deutsche Reichsstadt im Glanze der Fahnen und Standarten des neuen Reiches. Doch der schönste Schmuck sind die leuchtenden Augen von Nürnbergs Frauen und Männern. Vor wenigen Wochen erst hat die Stadt ein so einzigartiges Bekenntnis zum Nationalsozialismus abgelegt, daß uns ihre Wahl zum Ort der Reichsparteitage erst recht mit neuer Freude erfüllte, und deshalb haben wir alle auch gar nicht die Empfindung, in einer fremden Stadt Fremde zu sein, sondern fühlen uns hier heimlich und glücklich wie im eigenen Hause.

Das fränkische Volk kann mit Stolz von sich sagen, daß es dem schon so frühzeitig in seinem Lande gepflanzten neuen Banner stets in vorbildlicher Treue anhing und darin auch in schlimmen Tagen niemals wankend wurde.

Das wissen wir, und um so mehr ist daher die Zeit der Reichsparteitage für uns in dieser Stadt nicht nur ein großes geistiges und seelisches Erlebnis sondern darüber hinaus ein wahrhaft glückliches Gedenken. Eine allen unvergeßliche Woche in einer wunderschönen Stadt.

Den besten Dank aber für das, was Nürnberg in diesen Tagen uns wieder gibt, wird die Bewegung abstaten, indem sie in Hunderttausenden von Jungen im ganzen Deutschen Reich und weit darüber hinaus erzählen und reden wird vom Ruhme dieser Stadt, von Nürnbergs einsiger deutscher Schlachtfeld.

## Die Feinde der Abrüstung

### Riesengewinne und Vaterlandsverrat in der internationalen Rüstungsindustrie

Am Dienstag begann der Unterausschuß des Bundes-senats in Washington mit einer auf 3 Wochen berechneten Untersuchung über die amerikanische Rüstungsindustrie. Es soll nachgewiesen werden, daß ein internationaler Ring besteht, der sich die Rüstungsaufträge gegenseitig zuschiebt, der die geheimsten Rüstungspläne und Waffenpatente den Regierungen, die ihm Aufträge erteilen, verrät, und der gegen jede Abrüstung agitiert.

Am Dienstag wurden zunächst der Präsident und zwei Direktoren der Electric Boat Company, der einzigen amerikanischen Privatfirma, die Unterseeboote baut, vernommen. Sie gaben zu, daß sie ein umfassendes Abkommen mit der englischen Rüstungsfirma Vickers Armstrong and Co. in London abgeschlossen hätten, daß ihre Patente u. a. auch beim Bau japanischer Unterseeboote verwendet würden und daß sie Sir Basil Zaharoff für Aufträge der spanischen Re-

gierung fast eine Million Dollar als Vermittlungsgebühr gezahlt hätte. Ferner wurden Briefe von Sir Charles Craven von der Firma Vickers verlesen, worin dieser noch im Jahr 1932 die Electric Boat Company um strengste Verschwiegenheit ersucht, da die britische Regierung nicht erfahren dürfe, daß Vickers mit einem amerikanischen Konzern zusammenarbeite. In weiteren Briefen beklagt sich Craven darüber, daß „diese störenden Verhandlungen in Genf über die Abrüstung die Aufträge der britischen Regierung auf Unterseebootkreuzer aufhalten“.

Die Electric Boat Company hat von jedem in der ganzen Welt gebauten Unterseeboot Lanzen erhalten. Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses, Senator Rye, wies auf die Riesengewinne an diesem Kriegsmaterial hin, das man, unbekümmert um Vaterland oder die Geheimnisse der Landesverteidigung, an alle fremden Staaten, sogar an Japan, veräußert habe, nur um seine eigene Tasche zu füllen.

Als der Führer geendet hatte, sangen die Anwesenden die Nationalhymnen, dann tönte der Fanfaren-marsch „Friedrich der Große“ auf, unter dessen Klängen Adolf Hitler den Saal verließ. Wieder brauste draußen der Jubel der harrenden Menge auf und unter endlosen Ovationen vollzog sich die Abfahrt.

## Europäischer Minderheitentongress

Beginn der Tagung in Bern.

Bern, 5. September.

Der 10. europäische Minderheitentongress wurde durch seinen langjährigen ständigen Präsidenten Willian im Bundeshaus in Bern mit einer Rede in deutscher Sprache eröffnet. Ueber den deutschen Volksgruppen in Europa, die mehr als ein Drittel der Teilnehmer ausmachen, waren Vertreter vieler anderer europäischer Minderheiten erschienen, darunter auch Basken und Katalanen. Für die deutschen Volksgruppen waren meist ihre bekannten Führer eingetroffen.

Die diesjährige Tagung findet besonderes Interesse dadurch, daß sowohl der polnische Völkerverbandsantrag auf der Tagesordnung steht, die Minderheitenschutzbestimmungen zu verallgemeinern, wie auch die Frage, ob von Sowjetrußland vor seinem Eintritt in den Völkerverband eine Erklärung über den Minderheitenschutz verlangt werden soll.

Präsident Willian legte folgende Entschliebung vor: „Der 10. Kongress der europäischen Nationalitäten bestätigt mit Nachdruck die bereits auf dem ersten Kongress 1925 ausgesprochene Forderung auf Verwirklichung der national-kulturellen Freiheit für jede Volksgruppe in jedem Staat. Die versammelten Vertreter halten an der Ansicht fest, daß nur durch die Verwirklichung dieses Grundgesetzes die Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben der Völker im Rahmen der europäischen Staaten geschaffen werden. Erneut weisen die Vertreter der europäischen Nationalitäten darauf hin, daß hauptsächlich aus der Ungleichheit des Volkstumsproblems der Haß, die Konflikte, ja selbst die kriegerischen Auseinandersetzungen entstehen.“

Angesichts der von Tag zu Tag wachsenden Gegen-sätze erhebt der 10. Kongress der europäischen Nationalitäten seine warnende Stimme. Heute wie vor 10 Jahren muß betont werden, daß der nationale Ausgleich die Voraussetzung für den Frieden unter den Völkern ist. Gerade weil die Nationalitäten bei einem kommenden Krieg die am schwersten Betroffenen sein würden, halten sich ihre Abgeordneten für berechtigt zu erklären, daß sie nach wie vor alles, was in ihren Kräften liegt, für die Erfüllung der gerechten Forderungen der Nationalitäten tun werden, um

den Ausbruch eines neuen Krieges in Europa zu verhindern.

Zugleich wurde eine zweite Entschliebung eingebracht, in der betont wird, daß das russische Volk von einer neuen Hungertatatsrophe bedroht sei. Deshalb müsse verlangt werden, daß gelegentlich des etwaigen Eintrittes Sowjetrußlands in den Völkerverband eine Hilfeleistung für die in der Sowjetunion hungernden Menschen ermöglicht werde

## Von gestern bis heute

### Gerücht über einen Befreiungsversuch für Dr. Kintelen.

In Wien waren Gerüchte verbreitet, daß ein Befreiungsversuch für Dr. Kintelen geplant sei. Im Zusammenhang mit diesen Gerüchten sprach man auch von zwei Des-petchen, welche die Polizei auffangen konnte, in denen diese Befreiung angekündigt wurde. Amtlicherseits werden diese Gerüchte dementiert. Dr. Kintelen wurde übrigens dieser Tage, da die Heilung seiner Verletzung so gut wie abgeschlossen ist, vom Krankenhaus des Untersuchungsgefängnisses in eine Zelle des Landesgerichts gebracht

### Das Zerstörungswert der Sowjets.

Nachrichten griechischen Ursprungs aus Mostau besagen, daß die historische griechische Kirche des heiligen Nikolaus sowie das angrenzende Gebäude, das dem berühmten Kloster von Jolron auf dem Berge Athos gehört, auf Anordnung der Sowjetbehörden zerstört werden sollen. Die Geistlichkeit und die griechisch-orthodoxe Kirche protestieren gegen diese Entscheidung der Sowjetregierung, durch die die Garantien verletzt werden, die hinsichtlich der religiösen Freiheit in Rußland und des Schutzes der Minderheiten und der fremden Kirchen gegeben wurden

### Der japanische Flottenanschlag.

In Kreisen des japanischen Außenministeriums wird erklärt, daß der neue japanische Flottenbauplan bei den kommenden Flotten-Vorbereitungen zur Erörterung vorgelegt werden soll. Japan stellt in diesem Plan, der vom Washingtoner wie vom Londoner Abkommen abweicht, die gegenwärtige politische Lage am Stillen Ozean in Rechnung. Des weiteren soll ein gewisser Ausgleich in den letzten Kriegsschiffsbauten der Großmächte geschaffen werden. Eine Teilnahme Rußlands an der Flottenkonferenz ist im japanischen Entwurf nicht vorgezogen.

## Allerlei Neuigkeiten

Kraftwagen mit Reichwehrangehörigen verunglückt. Von einem schweren Unglücksfall sind Angehörige des Reiterregiments 14 betroffen worden, die sich zur Ausbildung im Sennelager befanden. Ein Kraftwagen, der sich mit 12 Angehörigen des Regiments auf der Fahrt von Bad Dippelbrunn nach dem Sennelager befand, fuhr nachts in einer S-Kurve gegen einen Baum, stürzte um und begrub die Insassen unter sich. Durch eine kurz darauf erfolgte Explosion geriet der Wagen in Brand. Drei Mann wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt. Von den Schwerverletzten ist der Oberreiter Peterßen aus Schleswig gestorben. Die beiden anderen Schwerverletzten liegen zur Zeit im Krankenhaus zu Paderborn. Einige Leichtverletzte konnten nach Anlegung von Rotverbänden wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Familientragedie. In Tiefenfurt, Kreis Bunzlau, ver-letzte der Einwohner Alfred Lorenz nachts seiner Ehefrau mit einer Art einen schweren Schlag in den Rücken. Darauf schlug er auf seinen achtjährigen Sohn und die sechs-jährige Tochter ein. Der Sohn war sofort tot, das sechs-jährige Töchterchen wurde in das Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo es seinen schweren Verletzungen erlag. Die Verletzungen der Frau sind nicht lebensgefährlicher Natur. Nach der Tat beging Lorenz einen Selbstmordversuch durch Erhängen und Ausschneiden der Pulsadern. Der Strick riß jedoch. Lebensgefahr soll bei ihm nicht bestehen. Familienstreitigkeiten sollen die Ursache der grauenigen Tat sein.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Straße zwischen Hemigkofen und Oberdorf (Württemberg). Ein aus Ostpreußen stammender Kraftwagen, mit einem vom Kururlaub zurückkehrenden Ehepaar besetzt und von einem Freunde gesteuert, wollte einen Motorabfahrer überholen. Dabei geriet der Wagen in den Straßengraben und überschlug sich. Der Führer fiel mit dem Kopf auf einen Stein und wurde so schwer verletzt, daß der Tod bald eintrat. Die Wageninsassen und auch der Motorabfahrer wurden leichter verletzt. Der tote Führer des Kraftwagens ist Christof Friedrich Graf Dohna aus Reichertswald Kreis Nohbrungen in Ostpreußen. Die beiden anderen Insassen des Wagens, Graf Bogislaw und Frau, wurden leichter verletzt.

Großfeuer auf dem Bromberger Hauptbahnhof. Auf dem Bromberger Hauptbahnhof brach in der Nacht Feuer aus. Ein Teil der großen Eisenbahnwerkstätten geriet in Brand. Es brannte das etwa 100 Meter lange Gebäude der Modellwerkstatt. Von dort drohte das Feuer auf die angrenzenden Gebäude Schuppen und Kohlenbestände über-



Parteitag 1934.

In zahllosen Sonderzügen sind die Träger des neuen Reiches zum Reichsparteitag nach Nürnberg geeilt. Unser Bild zeigt die Abfahrt eines Sonderzuges in Berlin.

**Zugreifen.** Durch den Einfall aller Bromberger Feuerwehrlöcher, des gesamten Eisenbahnhilfsdienstes und eines größeren Militäraufgebots gelang es, eine noch größere Brandkatastrophe zu verhindern. Bei den Rettungsarbeiten haben mehrere Feuerwehrmänner schwere Brandverletzungen erlitten.

**In den Bergen tödlich verunglückt.** Der 24 Jahre alte Kaufmann Herbert Walz aus Ulm ist auf der Reichspenelope im Greizer Land tödlich verunglückt. Er verlor an einem Felsabhang den Boden unter den Füßen und stürzte ab. Die Leiche konnte noch am selben Tage geborgen und zu Tat gebracht werden.

**Zwei Bergleute erstickt.** In einem nordfranzösischen Bergwerk bei Carvin in der Gegend von Lille sind zwei Bergarbeiter, die in einem Schacht in 300 Meter Tiefe eine Runde abgingen, durch plötzlich ausströmende Gase erstickt. Die Belegschaft fand bei der nächsten Einfahrt die Leichen ihrer beiden Kameraden.

**Regatta der Rettungsboote.** Bei der alljährlich im New Yorker Hafen stattfindenden Regatta der Rettungsboote der im Hafen liegenden Uferseebahnen wurde die italienische „Conte di Savoia“ Sieger. Es folgten die Mannschaften des der Standard Shipping Line gehörenden „W. C. Eagle“, die der United Fruit Co. gehörende „Veragua“. An vierter Stelle lag das Rettungsboot des dem Norddeutschen Lloyd gehörenden Dampfers „General Steuben“. Insgesamt nahmen neun Boote an der Regatta teil. Rund 400 000 Zuschauer wohnten dem Rennen bei.

## Gerichtssaal

### Grauenhafte Familientragödie vor Gericht

Vor dem Zwischauer Schwurgericht hatte sich die 31-jährige Anna Charlotte D. wegen Tötung ihrer beiden Kinder zu verantworten. Am 16. Februar d. J. wollte die D. gemeinsam mit ihrem Freund und ihren beiden 13- bzw. 7-jährigen Kindern durch Einatmen von Leuchtgas aus dem Leben scheiden. Als die Wohnung am nächsten Morgen geöffnet wurde, waren die beiden Kinder und der Freund schon tot, während die Mutter ins Leben zurückgerufen werden konnte. Bei der Verhandlung entrollte sich ein trübes Stück Familiengeschichte. Die Ehe der D. war unglücklich und wurde Anfang 1934 geschieden. Nach der Scheidung hatte die Angeklagte — wie auch schon vor dem — mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, deretwegen sie aus dem Leben scheiden wollte. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Gefängnis wegen Totschlags. In der Urteilsbegründung wurde darauf hingewiesen, daß ein Grund fehlte, weshalb auch die Kinder sterben mußten.

### Her zur NSB!

Wie stark die NSB. heute im Volke verwurzelt ist, beweist der immerhin sehr hohe Mitgliederstand von mehr als drei Millionen Mitgliedern. Trotzdem reicht diese Zahl nicht aus. Die NSB. arbeitet unter der Voraussetzung, daß sie Arbeiten systematisch durchzuführen hat, die nur bewältigt werden können, wenn sich das ganze deutsche Volk an diesen Aufgaben beteiligt. Die Durchführung der Aufgaben erfordert erhebliche Mittel. Was die NSB. im vergangenen Jahre an Sammlungen beispielsweise durchführte, war im Verhältnis zu dem, was praktisch geleistet wurde, sehr wenig. Es wurden um so weniger Anforderungen in dieser Beziehung gestellt, als die Mitgliedschaft wuchs. Aber die Tatsache, daß eine größere Mitgliederzahl die notwendigen Mittel zum Teil schon aus den Mitgliedsbeiträgen beschaffen würde, zeigt an, daß hier noch ein Aufschwungswandel geschaffen werden muß, der mit einem freiwilligen Bekenntnis zur NSB. für jeden Volksgenossen abschließt. Mit ihren Leistungen braucht sich die NSB. keineswegs zu verstecken. Wenn man berücksichtigt, daß das Winterhilfswerk des vergangenen Jahres auf den jungen Schultern der NSB. ruhte, daß inzwischen das große Hilfswerk „Mutter und Kind“ in Angriff genommen wurde, das viele Hunderttausende von Kindern versicherte und ihnen Erholung- und Lebenshalt für ihre jungen Seelen gab, und daß schließlich ein neues Winterhilfswerk jetzt beginnen wird, so darf man wohl sagen, daß es eine Auffassung der Ehre sein sollte, der NSB. anzugehören, und es müssen schon sehr triftige Gründe sein, wenn man der NSB. nicht angehören will. Es wird einmal der Tag kommen, wo es zum Ehr- und Pflichtbegriff jedes deutschen Menschen gehören wird, der NSB. anzugehören. Und darin liegt ja der wesentliche Wert der NSB., daß sie deutlich sichtbar vor aller Welt ihre Leistungen zeigt, ganz abgesehen davon, daß beispielsweise im letzten Winterhilfswerk mehr als 1 1/2 Millionen Menschen ehrenamtlich, ohne irgendwelche Entschädigung dafür arbeiteten, daß es bedürftigen Volksgenossen besser ergäbe. Der Ruf „Her zur NSB.“ ergeht an alle, die bereit sind zu hören, und die im innersten Herzen verspüren, daß auch die NSB. eine Tat des Führers ist und ihn und sein Werk stützt, erhält und vorwärtsbringt.

### Hundertjähriger läßt sich begraben

Wie aus Sima gemeldet wird, hat sich dort der über 100 Jahre alte Abt von Barilly bei lebendigem Leibe begraben lassen, da er sein Leben als zwecklos und eine Weiterexistenz auf der Welt in seinem sehr hohen Alter als mit dem himmlischen Befehl im Widerspruch stehend erachtete. Nach altem buddhistischen Brauch wählte der Abt die Ankunft von Pilgern, um sich in das Grabgewölbe des Tempels, in dem er mehr als 50 Jahre heilige Buhübungen vollbrachte, hinunterzugeben. Mit seinem Entschluß, sich lebendig begraben zu lassen, folgt der Abt einem jahrhundertalten Brauch, der in den Tempeln Südlings des Himalaja gepflegt wird und nach dem jeder Abt handelt, der zu alt für ein in der menschlichen Gemeinschaft nutzbringendes Leben ist.

## Turnen und Sport

Trossi 1/2 Sekunde vor Vanzl. Das Mundstreckentennen bei Biella über 88 Km. nahm infolgedessen ein eigenartiges Ende, als Graf Trossi und Achille Vanzl (beide Alfa Romeo) fast in totem Rennen endeten. Nur 1/2 Sekunde war Trossi vor seinem „Stallgenossen“ früher am Ziel. Lazio Ruolari und Minozzi, die sich ebenfalls für den Endlauf qualifiziert hatten, schieden vorzeitig aus.

**Die deutschen Rennwagen in Monza.** Am 9. September gehen die deutschen Automobilrennfahrer mit ihren Mercedes- und Auto-Union-Rennwagen in einen neuen schweren Kampf und bestreiten den 12. Großen Preis von Italien in Monza. Auf Grund der tragischen Todesfälle von Boracchini, Campari und Galzow ist im Vorjahr sollte die Bahn in Monza nicht mehr benutzt werden, aber man hat die Strecke wesentlich verändert, und man möchte fast sagen noch erschwert. Bekannte Rennfahrer haben den 4 Km. langen Kurs gutgeheißen. Die Strecke gestattet mit ihren 10 rechtwinkligen Ecken und einer scharfen Kurve im Winkel von 180 Grad keine große Geschwindigkeiten, und dies könnte sich leicht zu Ungunsten der deutschen Wagen auswirken, die in dieser Beziehung allen ausländischen Konstruktionen überlegen sind. 10 Wagen wurden gemeldet, neben den drei Mercedes mit Caracciola, Foglioli und von Brauchitsch, drei Auto-Union mit Stuf, Romberg und Prinz Seiningen, vier Alfa Romeo mit Graf Troisi, Chiron, Barzi und einen noch nicht bestimmten Fahrer, vier Maserati mit Ruolari, Zebender, Ruesch und Whimney Straight sowie zwei Bugatti mit Bivio und Lord Howe am Steuer.

**Stegemann will Europameister werden.** Der deutsche Leichtgewichtsmeister Richard Stegemann ist von der Internationalen Box-Union als Anwärter auf die Europameisterschaft anerkannt worden. Der Titelkampf mit dem italienischen Verteidiger Carlo Orlandini muß bis zum 23. Dezember ausgetragen sein.

**Schnorrath boxt in Paris.** Der im Ausland am meisten beschäftigte deutsche Schwergewichtboxer ist nach wie vor der Prefelder Hans Schnorrath. Der Westdeutsche wurde für den 12. September nach Paris verpflichtet, wo er gegen den ziemlich unbekanntem Baby Goudron antreten wird.

## Sächsisches

**Plena.** Neben der Wollhandkrabbe, die sich bekanntlich an den deutschen Seehäfen und in den Flußgewässern schnell vermehrt und der Schrecken der Fischer ist — in der Dänischer Staatschleuse wurden in den letzten drei Monaten allein 110 Jentner gefangen —, wird in der Unterelbe und in der Weser seit einiger Zeit ein neues Krebsstier, die sogenannte Dorngrüne, gefangen, von der man eine abermalige Gefahr für die Fischbestände vermutet. Die Krabbe tritt bereits in vielen nordwestdeutschen Flüssen auf und dürfte bald ihren Weg in die sächsischen Dinnengewässer nehmen. Es handelt sich bei dieser Krabbe, was zur Verabfolgung der Fischereierzeugnisse gesagt sei, aber nicht um einen Schädling, wie es die Wollhandkrabbe ist, sondern sie ist harmloser Natur. Während unsere einheimischen Nord- und Ostseekrabben eine graue Farbe haben, schimmert die Dorngrüne grünlich. Sie hat zuweilen auch ein intensiveres grünes Aussehen. Ein besonderes Kennzeichen, nach dem sie auch den Namen hat, ist ein zwischen den Augen hervorstehender langer Dorn, der als gedrückte Säge nach vorn steht. Es ist eine unschöne Schwimmkrabbe, die in Holland und England heimisch ist und nur im Sächsischen lebt. Wo sie gefangen wird, soll man dieses Krebsstier nicht vernichten, sondern — verpöhlen, das Fleisch ist zart und wohlwiegend. Jergendein Nachtel für die Fischer ist mit ihrem Erscheinen in deutschen Gewässern nicht verbunden.

**Freiberg.** Dem Gedenken der Pioniere. Durch die freiwillige Arbeit zahlreicher Angehöriger des Technischen Hilfswesens ist hier in aller Stille ein Denkmal errichtet worden, das den Helden der alten Pionierarmee gewidmet ist. Im Weltkrieg sind insgesamt 4424 sächsische Pioniere gefallen. Das Denkmal, das jetzt eingeweiht wurde, steht auf dem Abraham-Schacht der alten Himmelfahrt-Grube. Bei der Errichtung des Ehrenmals wurden streng die Richtlinien des Helmschutzgedankens gewahrt; es wurden nur Halbensteine verwendet, aus denen auch das alle Scheidebantgebäude errichtet ist, an das sich das Ehrenmal anlehnt.

**Freiburg.** Am Benndorfer Gemeindeamt erschien ein Kraftwagenführer und erklärte, daß er mit seinem Wagen verunglückt sei, da die Straßen Schlaglöcher hätten. Die Achse seines Dreirades sei gebrochen und er verlange Schadenersatz. Die Untersuchung ergab jedoch, daß die Straße in gutem Zustand war und daß der Kraftwagenführer einen alten Achsenbruch am Wagen hatte, lediglich aber die Reparaturkosten von der Gemeinde herauszufinden wollte.

**Rembe.** Die seit 1930 stillliegende und teilweise schon abgebrochene Papierfabrik wird nunmehr wieder in Betrieb genommen. Die Arbeiten an der Fabrik sind seit vier Wochen im Gange. Man wird hier auf zwei Papiermaschinen ein wasserfestes und säurefestes Papier fabrizieren, für das die Fabrik das Alleinherstellungsrecht für Deutschland und das benachbarte Ausland besitzt. Finanzierung und Rentabilität des Betriebes sind gesichert. Voraussig sollen etwa 200 Mann Beschäftigung finden.

**Obernau.** Dammschaden. Die vor dem Abschluß stehenden Fißha-Regulierungsarbeiten wurden durch starken Regenfall in Mitleidenhaft gezogen. Die Wassermassen fielen bei dem letzten Bauabschnitt am Wehr ein Stück Nordam weg und drangen bis an die noch nicht bemauerte Böschung heran. In kurzer Zeit war von dem Dammoortland ein Stück Land von etwa zwei Meter Länge und acht Meter Breite herausgerissen. Die gefährdete Stelle wurde mit Brettern und Pfosten gesichert.

**Selßen.** A. B. r. u. 1813. In der ausverkauften Freilichtbühne „Gesperin“ fand die Uraufführung des waldländischen Volksspiels „Aufbruch 1813“ (Theodor Körner, der Sänger und Held) von Studienrat Dr. Reh-Annaberg statt. Dr. Reh ist der Verfasser des geschichtlichen Spiels „Graf Alja“, des Volkstüdes „Stilpner Karl“ und der „Passionspiele“, die alljährlich auf den Greifensteinen gespielt werden. Vor Beginn der Aufführung hielt der Bauwart der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Pg. Nord-Dröden, eine Ansprache über den Kampf um das neue Deutschland, in den sich das Erzgebirge als erster Mitkämpfer hineingestellt habe.

**Pulsnitz.** 100-jährige Lebkuchenfabrik. Die bekannte Honig- und Lebkuchenfabrik Gottlieb Bubnick kann in diesem Jahre auf ihr 100-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Firma wurde 1834 gegründet und befindet sich noch heute im Familienbesitz. Seit 100 Jahren beschickt das Haus die sächsischen Messen und Jahrmärkte und genießt auch im Auslande einen guten Ruf.

**Zittau.** Brandstiftung im Sägewerk. Auf dem Holzbearbeitungsplatz der Baufirma Haberborn an der Randau brach ein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Das Feuer entstand vermutlich durch Brandstiftung in einem Holzschneideschuppen, der vollständig zerstört wurde. Glücklicherweise gelang es der Freiwilligen Feuerwehr, den Brand auf den Schuppen zu beschränken und den übrigen Teil des Holzplatzes sowie die angrenzenden Holzlager der Firma Deutscher u. Knobloch zu schützen. Auch das Sägewerk wurde gerettet, dagegen zerstörte das Feuer mehrere Elektromotoren, Kreisfägen, Hobelmaschinen und andere Holzbearbeitungsmaschinen. Der Schaden, der zum Teil durch Versicherung gedeckt ist, dürfte sich auf 8000 bis 10 000 RM belaufen.

**Bauten.** Stadttheater erneuert. Das Stadttheater erfuhr in den Sommermonaten im Innern eine gründliche Instandsetzung. Der gesamte Zuschauerraum einschließlich der Ränge und Logen sowie das zweistöckige Treppenhaus mit den Gängen und der Kassenorraum erhielten einen neuen Anstrich. Der große Kronleuchter mußte einer neuzeitlichen Beleuchtung weichen und auch sonst wurde manche Verbesserung der Innenräume vorgenommen. Die neue Spielzeit wird voraussichtlich am 2. Oktober mit „Rakete und Liebe“ eröffnet werden.

### Feuerschutzwoche

(Spr.) Das Sächsische Ministerium des Innern hat die staatlichen und kommunalen Verwaltungsbehörden ersucht, die in der Zeit vom 17. bis 23. September 1934 im Auftrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda stattfindende „Feuerschutzwoche“, die von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung ist, in jeder Weise zu fördern.

### Verkauf von Milch in Flaschen

(Spr.) Für den Verkauf von Milch in Flaschen sind laut Verordnung des Reichswirtschaftsministeriums nur geeichte, d. h. mit dem Stempel eines Eichamtes und dem Jahreszeichen versehene Flaschen oder nach Normblatt Din 5101 genormte Flaschen zulässig. Bis hier ist diese Verordnung mit Rücksicht auf den Milchhandel nicht so streng durchgeführt worden. Nachdem aber in den drei Jahren seit Erlaß dieser Verordnung die Molkeereien und Milchgroßhändler Zeit genug gehabt haben, nach und nach unvorschriftsmäßige Flaschen durch vorschriftsmäßige zu ersetzen, hat das Sächsische Wirtschaftsministerium nunmehr verordnet, daß mit dem 31. Dezember 1935 alle geeichten Flaschen, soweit sie nicht nach Normblatt Din 5101 hergestellt sind, aus dem Milchhandel auszuschließen sind, so daß ab 1. Januar 1936 der flaschenweise Milchverkauf nur in genormten Flaschen nach Din 5101 oder in geeichten Flaschen erfolgen darf.

### Nacherhebung des Gemüseanbaues im Herbst 1934

(Spr.) Anfang Oktober 1934 wird, wie im Vorjahre, im Deutschen Reich eine Nacherhebung des Gemüseanbaues vorgenommen werden, und zwar unterliegt dieser Nacherhebung nur derjenige Anbau von Gemüse in selbstmäßiger Bestellung und in Erwerbsgartenbaubetrieben, der nach der allgemeinen Anbauermittlung von Anfang Juni 1934 festgestellt hat und von dieser Anbauermittlung nicht mehr erfaßt worden ist. Die Nacherhebung wird nach einer Verordnung des Sächsischen Wirtschaftsministeriums von den Gemeindebehörden für ihren Gemeindebezirk einschließlich der im Ort befindlichen selbständigen Gebietsorte unter Hinzuziehung von Sachverständigen des Gemüseanbaues nach ergangener näherer Anweisung vorgenommen.

### Raffination tierlicher Fette

(Spr.) Das Sächsische Ministerium des Innern weist in einer im Sächsischen Verwaltungsblatt bekanntgegebenen Verordnung darauf hin, daß laut Reichsverordnung die Verwendung von Alkali- und Erbsalfat-Hydroxyden und -Carbonaten bei der gewerbsmäßigen Zubereitung von Fetten nicht allgemein, sondern nur in den Betrieben zugelassen ist, denen der Reichsminister des Innern ausdrücklich die Genehmigung dazu erteilt hat.

### Abschuß von weiblichem Rehwild

(Spr.) Es ist beabsichtigt, für das Jagdjahr 1934 im Land Sachsen den Abschluß des weiblichen Rehwildes und der Rehtigen beiderlei Geschlechts auf die Zeit vom 16. Oktober bis 31. Dezember 1934 auszubehnen. Es wird angeordnet werden, daß der Abschluß nur auf Grund und im Rahmen eines von der Jagdbehörde genehmigten Abschlußplanes zu erfolgen hat. Vordrucke zu diesen Abschlußplänen, vor deren Genehmigung mit dem Abschluß nicht begonnen werden darf, geben den Jagdaufsichtsbehörden in den nächsten Tagen durch die Jagdkammer zu. Alle Jagdausübungsberechtigten, in deren Jagdbezirk Rehwild vorkommt, werden hiervon in Kenntnis gesetzt, damit sie die Vordrucke rechtzeitig in Empfang nehmen und deren Ausfüllung vorbereiten können.

## 200-Jahr-Schulfeier in Delsa

Nach 9-jähriger Pause fand am Montag in Delsa wieder einmal ein Schulfest statt. Den Anlaß dazu gab einerseits die Tatsache, daß in diesem Jahre nachweislich in Delsa das 200. Jahr Schule gehalten wird und andererseits, daß infolge des Turnfestes am Sonnabend und Sonntag anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Turnvereins „Fisch auf“ der Ort schon geschmückt war. Trotz der nur wenigen Wochen, die seit der Festsetzung des Termins zur Verfügung standen, kann dieses Schulfest als wohlgeplante bezeichnet werden, vor allem dank des guten Wetters und der arbeitsreichen Vorbereitungen der Lehrerschaft und ihrer Helfer, sowie infolge des verständnisvollen Zusammenarbeitens zwischen Schule und Einwohnerschaft. Was dazu für Opfer an Geld und Zeit gebracht worden sind, zeigte allein der Festzug. Schon lange vorher hatten — um nur eins aus vielem herauszugreifen — die Kinder und Eltern an den Festwagen gearbeitet, um an ihrem Teil an der guten Ausgestaltung beizutragen.

Am Morgen fand nach dem Wechen durch den Spielmannszug des Jungvolkes gemeinsamer Kirchgang statt, an den sich in der Schule für die Oberklassen eine gemeinsame Feier anschloß. Am Nachmittag stellte sich der Festzug am niederen Gasthof. Hier waren viele schöne, oft auch recht originelle Bilder zu sehen. Es gab Soldaten, Zigeuner, Indianer, Blumen- und Phantastengestalten im Zuge, eine kleine Klasse stellte einen Hochzeitszug dar, der ebenso, wie ein Gegenstück dazu, große Burden mit kurzen Hosen und den Ranzen auf dem Rücken große Heiterkeit erregte. Die Wagen stellten eine Schule vor 200 Jahren, eine Waldschänke dar, Blumen- und Erntewagen, die Siedlung, ja sogar eine Kindtaufkutschke mit Ochsen bespannt war im Festzug vertreten. Auf dem Festplatz, dem Turnplatz des Turnvereins „Fisch auf“, wurde zu einer kurzen Begrüßung durch den stellvertretenden Bürgermeister Og. Leiter Schubert Aufstellung genommen. Dann begannen die verschiedenen Veranstaltungen. Während die vier Oberklassen Vögel zu schießen hatten, gab es für die kleineren Topfschlagen, Scheibenschuß und Ähnliches. Zwischendurch erhielten alle Schulkinder Kaffee und Kuchen, konnten für ihre Freimarken Kartuffel fahren oder für Freilos an der Rabatte Pfefferkuchen und Wälle gewinnen. Am schönsten von allen Veranstaltungen hat wohl das Kaspartheater gefallen, das von Oswald Hempel-Dröden in der Turnhalle gezeigt wurde. In dichten Reihen standen die Erwachsenen genau wie die Kinder und hörten sich die in ihrer Art wirklich künstlerischen Darbietungen des Kaspartheaterspielers an. Sehr schön verstand es der Kaspar, die Kinder zum Mitspielen und Mitlachen zu gewinnen. Stärkliche Heiterkeit erregte dann zum Schluß die Szene, in der ein kleines Schulkind im Theater, in derselben Art wie eine Puppe, mit dem Kaspar tanzte. Eine

andere, sehr schöne Darbietung auf dem Turnplatz zeigten Schulkinder des Turnvereins, die unter Leitung von Frau Grumbt erst einen Reigen in Turnerkleidern und dann in Dirndelkostümen vorführten. Großer Beifall der vielen Zuschauer dankte den Vorführern. Ueberhaupt war das Fest ganz außerordentlich gut besucht, nicht nur von Dölsaer Einwohnern, sondern auch aus den Nachbarorten, so daß wohl tausende unterwegs waren. Zum Schluß fand ein Lampenzug statt, der in unserem langgezogenen Ort mit nur einer Hauptstraße ganz besonders schön wirkt. Beim Erscheinen des Zuges an den vielen illuminierten Häusern stiegen Raketen in die Höhe, leuchtete Feuerwerk auf oder drehten sich Feueräder. An einzelnen Gebäuden konnte man auch ganz besonders originelle Feuerwerksüberflüge beobachten, die alle hier anzuschauen zu weit führen würde. Am niederen Ostflügel sprach der Schulleiter noch einige Worte des Dankes an alle Spender und Helfer im Namen der Lehrerschaft und brachte ein Sieg-Geßel auf den Führer Adolf Hiltner aus. Mit dem Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes war der ereignisreiche Tag beendet. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß alle am Feste und besonders an der Arbeit Beteiligten, neben der Lehrerschaft, die wohl den Löwenanteil zu tragen hatte, in dem wohlgeleiteten Werk die Befriedigung für ihre Mühe gefunden haben. Wenn hier und da Irrtümer vorgekommen sein sollten, so ist das, ebenso wie die Ausgestaltung des Festes, die man sich vielleicht hätte noch etwas anders denken können, auf die kurze vorher zur Verfügung stehende Zeit zurückzuführen. Die Kinder aber werden sich ihr Leben lang an dieses Schulfest erinnern, das ganz und gar im hindertänlichen Sinne gehalten war.

## Letzte Nachrichten

### Volkstribune in Nürnberg

Nürnberg, 5. September. Das Hotel „Deutscher Hof“, das Hauptquartier der Reichsleitung der NSDAP, während des Reichsparteitages 1934, ist, wie bei allen anderen Reichsparteitagen, wiederum der Mittelpunkt allen Interesses. Es ist bei weitem nicht das größte Hotel Nürnbergs, aber es hat eine gewisse historische Bedeutung. Hier wohnen außer dem Führer und seinen Begleitern der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, fast alle Reichsleiter der NSDAP, darunter der Chef des Stabes, Luge, der Reichsführer der SS, Himmler, der Reichspresseschef der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Dietrich, die Reichsminister Dr. Goebbels und Dr. Dietrich, der Stabsleiter der NSDAP, Dr. Ley, und viele andere mehr. Links und rechts vor dem Hauptportal stehen ebern und unbeweglich, fast wie aus Erz gegossen, die Ehrenposten der SS. Im Hotel herrscht auch in den späten Abendstunden noch Leben und Treiben. Ordonanzen gehen ein und aus. Es werden Besprechungen abgehalten. Der Führer liest die letzten Abendzeitungen und gibt Anweisungen. Und die Bevölkerung, die draußen nun schon vom frühen Morgen ab des Führers geharrt hat, und die ihm bei jedem Erscheinen am Fenster stürmisch begrüßt und bejubelt, geht nun still nach Hause, um die abendlichen Arbeitsstunden des Führers und seine Nachtruhe nicht zu stören. Um 12 Uhr erlöschen die großen Scheinwerfer, die unter dem strahlenden Sternenhimmel die Altmünzberger Bauten beleuchteten und die wunderbare Schönheit dieser Stadt auch in den Nachtstunden offenbar machten.

### Der Herd des Erdbebens in Tirol?

Stuttgart, 4. September. Die Erhebung der Zentralanstalt für Meteorologie hat ergeben, daß der Herd des Erdbebens, das überall in Tirol und auch in Teilen Bayerns zu spüren war, im Achensee-Gebiet in Tirol liegen dürfte.

### Abhören deutscher Rundfunksendungen im Memelgebiet verboten

Tilsit, 4. September. Der litauische Kriegskommandant in Memel hat eine neue draconische Anordnung getroffen, die sich gegen den deutschen Rundfunk richtet und die nicht nur gegen das Memelstatut verstoßt, sondern auch allen internationalen Gepflogenheiten widerspricht. Auf Grund seiner Rundfunkbestimmungen vom Jahre 1933 hat der Kriegskommandant es allen Besitzern von Rundfunkempfängern im Memelgebiet verboten, „Vorträge und Vieder abzuheben, die einen Teil der Bevölkerung gegen den anderen aufheben.“ Denjenigen, die gegen diesen Befehl verstoßen, werden Geldstrafen bis zu 5000 Lit und drei Monate Gefängnis angedroht. Außerdem soll dem Zuwiderhandelnden das Wohnrecht im Memelgebiet entzogen werden.

### Francois-Poncet bei Barthou

Paris, 4. September. Der französische Außenminister Barthou empfing am Dienstag nachmittag den in Paris weilenden französischen Botschafter in Berlin, Francois-Poncet. Ueber den Gegenstand der Unterredung wurde nichts bekanntgegeben.

Freitag, den 7. September, findet im Rathaus Dippoldiswalde, von 11-13 Uhr

### Gewerbetag-Sprechtag

fast. Alle Handwerker und Gewerbetreibende haben Gelegenheit ihre Wünsche vorzubringen  
Bezirksauskunft für Handwerk, Handel und Gewerbe zu Dippoldiswalde

Ihren am 17. September beginnenden Unterricht im

**Weihnähen und Schneidern**  
empfiehlt bestens **Susanne Guride, Oberdorplatz 157, II**  
Eintritt lebergelt

Die **Drogerie zum Elefanten**

Hermann Lemmighausen  
befindet sich nach erfolgter Verlegung  
**Markt 45**  
Wies wieder zu haben!  
Große Niederlagsräume Nieder-  
dorferstraße. Telefon 322

Donnerstag **Schlachtfest**

Ab 9 Uhr Weißfleisch, Hackepeter, ab 4 Uhr frische Wurst, prima Schweinefleisch, Kamm, Kotelett, Rauch, prima frisches Pökefleisch  
**Otto Bösch,**  
Dippoldisw., Kleine Mühlstraße

### Starkes Ansteigen der französischen Arbeitslosenziffer

Paris, 5. 9. Der französische Arbeitsminister Marquet hat an den Ministerpräsidenten Doumergue ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen auf die kritische Lage der Arbeitsbevölkerung Frankreichs aufmerksam macht. Seit dem Kriege habe man jetzt in Frankreich die Höchstzahl der Unterstützung beziehenden Arbeitslosen erreicht. Es sei zu erwarten, daß, wie alljährlich, im kommenden Winter diese Zahl noch steigen werde. Die Zahl der Unterstützung beziehenden Arbeitslosen in der Provinz sei im August 1934 um 44 v. H. und die in der Umgebung von Paris um 14 v. H. gegenüber der gleichen Zeit im Jahre 1932 gestiegen. Diese Tatsache beweise, wie dringend die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsplanes sei, der vom Parlament und der Regierung angenommen und gutgeheißen sei. Dieser Plan werde aber erst in einigen Monaten in Kraft treten. Es wäre also zu begrüßen, wenn alle öffentlichen Verwaltungen die Vorbereitungen für die Arbeitsbeschaffung so schnell wie möglich zum Abschluß brächten, um auf diese Weise ein allzu großes Ansteigen der Arbeitslosigkeit in den kommenden Wintermonaten zu vermeiden.

### Ministerrat in Brüssel — Keine Anerkennung der Sowjetunion durch Belgien

Brüssel, 4. September. Dienstag nachmittag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Graf Broqueville ein mehrstündiger Ministerrat statt. In einer amtlichen Verlautbarung heißt es, daß der Minister des Auswärtigen, Jaspar, über den Gegenstand und die Ergebnisse der Besprechungen, die er in Paris mit dem Ministerpräsidenten Doumergue, dem Außenminister Barthou und dem Handelsminister Lamoureux gehabt habe, berichtet habe.

Aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, daß in der Sitzung ferner ein Gedankenaustausch über die Frage der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund stattgefunden habe. Es ist noch nicht bekannt geworden, ob die Haltung der belgischen Vertreter in Genuß dieser Frage bereits endgültig festgelegt worden ist. Es steht aber ziemlich fest, daß Belgien sich nicht für die Aufnahme Sowjetrußlands aussprechen, sondern daß es sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten wird. Diese Haltung, die, wie es heißt, in Uebereinstimmung mit der holländischen Regierung eingenommen wird, wird hier damit begründet, daß Belgien die Sowjetregierung nicht anerkennt und keine diplomatischen und sonstigen Beziehungen zu ihr aufgenommen habe.

### Auch Griechenland gegen Moskau

Der griechische Ministerpräsident Jaldaris erklärte einer griechischen Journalistin, daß die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund den internationalen Kommunismus legalisieren und sanktionieren würde, und deshalb Griechenland entschieden gegen den Eintritt Rußlands in den Völkerbund stimmen werde.

### Die Streiklage in Amerika

Vor einem Sympathiestreik von 200 000 Arbeitern der Bekleidungsindustrie?

New York, 4. September. Ueber den Generalstreik der Textilarbeiter sind amtliche Ziffern bisher immer noch nicht zu erlangen. Man spricht indessen von etwa 250 000 Streikenden, was etwa der Hälfte aller Textilarbeiter entsprechen würde. Der Präsident des Institutes der Baumwollindustriellen erklärt, daß mindestens eine Viertelmillion Baumwollarbeiter noch arbeiten. Der Generalsekretär der Seidenarbeitergewerkschaft, Schweitzer, schätzt die Zahl der Streikenden in der Seidenindustrie augenblicklich auf 80 v. H. Er erwartet, daß sich die Zahl am Dienstagabend auf 90 v. H. erhöhen wird. In den Mittelpunkt der Spinnereien in Newhampshire (Massachusetts), Nord- und Südkarolina haben die Betriebe größtenteils geschlossen, während in Maine, Connecticut, Rhode Island zum Teil weitergearbeitet wird. Die Streikleitung sanfte Streikorganisations in alle Bezirke, wo weiterverarbeitende Industrie anfänglich ist und erklärte, daß der volle Streik bis zum Wochenende überall durchgeführt werden würde.

Inzwischen ist es zu weiteren Zwischenfällen gekommen. In Fall River (Massachusetts) kam es zu einer schweren Schlägerei, nachdem ein Streikender eine Arbeiterin mißhandelt hatte. Drei Personen wurden hier verhaftet. Auch in Ledartown (Georgia) kam es zu Unruhen, in deren Verlauf 6 Frauen und 2 Männer verhaftet wurden. Polizei und Nationalgarde wurden nach drei Baumwollindustriestädten im Süden geschickt, wo die Streikenden eine bewehrungslose Haltung angenommen haben sollen. Die Bundesprüfungsbehörde verfolgt die Entwicklung mit großer Aufmerksamkeit, ohne jedoch vorläufig einzugreifen.

Am Mittwoch wird in New York die Entscheidung über einen Sympathiestreik von 200 000 Arbeitern der Bekleidungsindustrie fallen.

### Hafenschänke

Morgen früh ab 9 Uhr Weißfleisch, Bratwürste und Hackepeter, ab 4 Uhr frische Wurst

### Einkochgläser

einzelne Deckel

### Gummiringe

Einkochapparate billig

### Hans Pftz

3% in Marken

### Gänse

Diesjährige große starke Tiere mit pommerischen und Landgans gekreuzt, pro Stück R/ 4,30, versendet jed. Posten unter Garantie lebend. Ankunft per Nachnahme  
Dr. Koch, Langenschurndorf i. Sa 141

### Ich warne

hiermit, meinem Sohn Fritz etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme

Paul Friebe  
Molkereiproduktengeschäft  
Schmiedeburg, Bez. Dresden

### Visitenkarten C. Jehne

Frauen-Spar-Verein  
Morgen Donnerstag  
Stadt-Kaffee

Morgen früh 8 1/2 Uhr  
**Leberwürstel**  
Restaurant Sifmann

Die Hälfte der amerikanischen Textilarbeiter im Ausstand  
Der Dienstag, der zweite Tag des großen Textilarbeitergeneralstreiks, brachte überall eine starke Zunahme der Streikenden, so daß jetzt rund 50 v. H. der amerikanischen Textilarbeiter feiern.

Aus Neu-England und den Südstaaten wird gemeldet, daß die Streikposten allenthalben eine große Geschäftigkeit an den Tag legen. Dabei gehen die Streikposten im allgemeinen ruhig vor, nur an einigen Stellen ist es schon zu Zusammenstößen der Streikenden mit Polizeibeamten sowie mit den privaten Schutztruppen der Fabrikleitungen gekommen. Die Behörden in zahlreichen Bezirken haben in Furcht vor Blutvergießen umfangreiche Vorsichtsmaßnahmen ergriffen. Die Erklärung des New Yorker Sicherheitskommissars Hopkins, daß die Regierung die Streikenden nicht unterstützen werde, hat eine außerordentlich entmutigende Wirkung auf die Arbeiterchaft gehabt. Die Gewerkschaften verfügen über keine bedeutenden Mittel, so daß die Entscheidung der Regierung einen großen Einfluß auf die Dauer des Streikes haben dürfte.

Der Präsident der internationalen Gewerkschaft der Frauenbekleidungsindustrie ordnete den Streik von 10 000 Arbeitern der Baumwollbekleidungsindustrie in St. Louis und weiterer 5000 Arbeiter in Kansas City an. Der Ausstand gilt als Vorläufer für den für den 1. Oktober angekündigten Generalstreik. Die Gewerkschaft verlangt eine Kürzung der Arbeitswoche bei gleichzeitiger 10prozentiger Lohn-erhöhung. Diese Streikbewegung ist von dem großen Textilarbeiterstreik unabhängig.

### Moskauer Spionage in der Mandchurei

Nach einer Meldung aus Charkow haben japanische Geheimdienste in Sowjetrußland hergestellte Funkstation in einer chinesischen Apotheke in Klamusje am Sungari beschlagnahmt und vier Funker verhaftet, die angeblich eingestanden haben, Nachrichten über japanische Truppenbewegungen auf Anordnung des Stabes der russischen Fernostarmee gesammelt und nach Michailo-Semenow am Amur weitergeleitet zu haben. Amtliche japanische Kreise erklären, daß hiermit eine große sowjetrussische Spionageorganisation in der Mandchurei aufgedeckt worden sei.

### Hingerichtet

Wien, 5. September. Das Gnadengeuch für den Mörder von der St. Pöltener Hütte, Willibald Bendinger, wurde abgelehnt. Er wurde hingerichtet.

### Entdeckung des Krebserrregers?

Berlin, 5. September. Der Vorsteher des anatomischen Laboratoriums der Biologischen Reichsanstalt, Dr. W. von Bremer, veröffentlicht in der „Medizinischen Welt“ Ergebnisse seiner langjährigen Forschungsarbeit über den Krebserrger. Sollten diese Mitteilungen der wissenschaftlichen Prüfung standhalten, so würde es sich hier um eine medizinische Großtat handeln.

Dr. von Bremer glaubt, den Nachweis erbracht zu haben, daß es sich beim Krebs tatsächlich um eine Erregerkrankheit und nicht, wie man nach der vorherrschenden Meinung der medizinischen Schulen glaubt, um eine Reiz-(Virus-) Krankheit handle. Dr. von Bremer teilt mit, daß es ihm gelungen sei, den so oft vergeblich gesuchten Erreger unter dem Mikroskop sichtbar zu machen, Reinkulturen zu züchten und Tiere mit diesen Erregern zu infizieren.

### Handel und Börse

Dresdner Börse vom 4. September. Die Kursbefestigung setzte sich auch heute fort. Braubant 1,5, Sächsische Bodentredit 2,5, Gebr. Unger 2, Schönherr und Phönix je 1,5, Dresdener Schnellpressen 1,75, Alchaffenburg und Schloßbrauerei Chemnitz je 2 Prozent, Radeberger 2,25 Prozent fester, Reichsbrot 1,5 Prozent schwächer, Wanderer stellten sich 2,5, Chemische Werke 2 Prozent höher. Mimosa, Weißbrenner Papier und Strohhack 1,5 bis 1,75, Kraftwerk Thüringen 6 Prozent ein. Anleihen teilweise bis 1 Prozent gehoben.

Devisenkurse. Belg. (Belgia) 88,545 (Belg.) 88,665 (Brüssel), dan. Krone 55,29 55,41, Danziger Gulden 82,07 82,23, engl. Pfund 12,385 12,415, franz. Franken 16,50 16,54, holl. Gulden 169,73 170,07, ital. Lire 21,66 21,70, norm. Krone 62,24 62,36, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 47,40 47,50, schwed. Krone 83,84 83,96, tschech. Franken 81,67 81,83, japan. Yen 34,32 34,38, tschech. Krone 10,44 10,46, amer. Dollar 2,475 2,479.

### Obstpreise

Berliner Obstpreise vom 4. September. Preisware wird nicht notiert. Preise für 50 Kg. in RRR. Kefel hief. Tafel- 10-15, v. Koch- und Wirtschaft- 3-8, Birnen hief. Tafel- 10-20, do. Koch- und Wirtschaft- 4-8, Preiselbeeren 24-28, Pfäumen hief. (Hausgeweihe oder Bauernpfäume) 7-10, Pflirsche hief. 5 bis 20.

Hauptverleger: Felix Jehne, Dippoldiswalde, Stellvertretender Hauptverleger: Werner Kunzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde; D.-N. IX. 34: 1248. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.



Wenn Du willst Dein Obst verwerten, ohne Mühe und ohne Beschwerden, so bringe es zu **Bruno Stahl**, dort hast Du Deine Wahl. Er klettert Dir 'nen Apfelwein, herb und süß, wie er soll sein, und willst Du diesen nicht ermahlen wird er Dir Apfelsaft empfehlen.

**Obstweinkellerei und Süßmosterei Dippoldiswalde**  
Adolf-Hilfer-Straße (Nähe Schützenhaus)

Zur schnellen Anfertigung von

### Betriebsordnungen

empfiehlt sich

**Buchdruckerei Carl Jehne**

## Die Schlacht an der Marne

### Das Verhängnis eines falschen Befehls: Siegreiche deutsche Armeen werden zurückgenommen

Gleich dem gigantischen Flügel einer riesenhaften Windmühle schwenkte die deutsche Front um ihren Drehpunkt nach durch Belgien und Nordfrankreich herein. Besonders die drei deutschen Armeen des rechten Flügels, die erste unter Generaloberst von Kluck, die zweite unter Generaloberst von Bülow und die dritte unter Generaloberst von Fabeck wälzten sich wie Lawinen durch das kämpfende Feindesland, schwemmen über die Festungen hinweg, und brachen durch alle Verteidigungslinien, in denen der wehende Gegner sich immer wieder sammelte. Jeder neue Tag brachte neue Siegesmeldungen, nannte eroberte Festungen, gewonnene Schlachten, meldete Beuteziffern, schilderte die unsahbaren Marschleistungen und das jubelnde Vorwärtstreiben der herrlichen Truppen. Die äußerste Flügelarmee Kluck zielte senkrecht auf Paris, doch wirkte sich schon unterwegs die Verwässerung der Schlieffen'schen Idee verhängnisvoll aus. Es fehlte dem stark im folgenden rechten Flügel an Kräften, um die Front beliebig zu dehnen. Schließlich verkürzte sich mit fortschreitender Schwendung die Reichweite des starken deutschen Armes immer mehr, so daß die Faust nicht mehr auf Paris einschmetterte sondern östlich davon vorbei hieb!

Kluck war zu dieser Stunde der Nachbararmee Bülows um einen Tagesmarsch voran. Schwenkte er auf Paris ein, so riß die Verbindung zum Ganzen ab. Marschierte er aber südwärts weiter, so blieb der größte Waffenplatz der Welt für den Paris damals galt, als ständige Lebensbedrohung in keiner Hand. In diesem kritischen Moment eines schwerwiegendsten Entschlusses traf ein fiktiver Befehl aus Luxemburg ein: Kluck habe im innigen Anschluß an Bülow um einen Tagesmarsch rückwärts gestaffelt die Frontendstellung der ganzen Front gegen Paris zu bilden!

Das bedeutete für Kluck nichts weniger, als die Verfolgung der geschlagenen englischen Armee aufzugeben und den greifbar werdenden Siegespreis fahren zu lassen. Kluck stand mitten in den Ereignissen und glaubte die Sachlage besser zu übersehen als das Hauptquartier, das nichts aus eigener Anschauung kannte. Er war deshalb nicht gesonnen, um eines Phantoms willen, wie sich ihm die Bedrohung aus Paris darstellte, den Schlachtenerfolg aus der Hand zu geben. Er ließ Paris Paris sein und marschierte an ihm vorbei, den Engländern nach, einen Tagesmarsch voraus, um die geplante Einkreisung der Feindesarmee einzuleiten. Sie vom Stützpunkt Paris abzuschneiden und im Verein mit der übrigen Front in die Schmelz zu werfen!

Noch am kritischen 5. September ergab die Luftaufklärung auf der ganzen Linie ein übereinstimmendes Bild vom fortgeschrittenen feindlichen Rückzug auf die Seine zu. Nur an Klucks äußerstem rechten Flügel, dem äußersten Punkt der gesamten Heereslinie überhaupt, stellte Kavallerie Bewegungen aus Paris fest. Der Kommandeur des Fliegerkorps, IV. Rel.-K., General von Bronau, entschloß sich deshalb zu einer scharfen Retrospektivierung und schwenkte gegen Paris ein. Kurz darauf entwickelte sich nördlich von Meaux ein heftiges Gefecht, das um 20 Uhr 30 nachmittags bereits den Einsatz beider Divisionen erforderlich machte. Obwohl diese Kampfhandlung abseits der Marne stattfand und als örtliche Aktion betrachtet werden muß, so war sie doch der Auftakt zur gewaltigen Entscheidungsschlacht. Sie war der Beginn der Schlacht an der Marne!

### Die Deutschen kommen!

Noch in den letzten Augusttagen muß Poincaré erfahren, daß die Feldarmee die Hauptstadt preisgibt, muß der Kriegsminister Kenntnis davon nehmen, daß Paris über-

haupt nicht verteidigungsfähig ist, daß seit der Kriegserklärung weder ein Spatenstich getan, noch eine einzige Kanone in Stellung gebracht wurde, ja, daß in dem größten Waffenplatz der Welt an Truppen nichts vorhanden ist als die Friedensgarnison!

Der Kriegsminister demissioniert. Das Kabinett stürzt. Clemenceau brüllt eine halbe Stunde lang mit allen Schimpfsworten, an denen die französische Sprache so reich ist, auf Poincaré ein.

„Sie sind ein Lügner, Herr Präsident —“  
„Sie sind toll...“ stammelt dieser fassungslos dagegen.

Die Regierung beschließt zu fliehen. Der Goldschatz der Bank von Frankreich wird in Kisten verladen, allein 60 Waggons füllen die ungezählt in Säcke gestopften großen

French bekommt einen hochroten Kopf und stößt seinen Stuhl zurück: „I will do all my possible!“

Es ist das dieselbe Phrase, wie das berühmte: „I am so sorry —“, das zu nichts verpflichtet. Der Dolmetsch zögert einen Augenblick und übersetzt: „Der Herr Marschall hat zugestimmt!“

Joffre eilt leichten Herzens weiter zur rechts davon anschließenden 5. Armee des Generals Franquet d'Esperey, die sich Bülow gegenüber befindet, und noch weiter nach rechts zu Joch, dessen 9. Armee haulten gegenüber steht. Der Befehl zum Angriff ergeht. Die beiden Armeen greifen auch tatsächlich im Vertrauen auf die englische Mithilfe an — und werden geschlagen. French hat sein „möglichstes“ getan und keinen einzigen Mann in Gang gesetzt, keinen einzigen Schuß abgefeuert! Dabei brennt die Schlacht auf der ganzen



Deutsche Aufklärungs-kavallerie geht vor

Banknoten. Die Notepresse wird zur Sprengung vorbereitet. Flieger- und Zeppelinbomben trafen in die Häuser und erdhoben die Panik. General Gallieni, der neue Gouverneur von Paris, rüstet an Truppen zusammen, was er in der Eile finden kann, um wenigstens die unmittelbar bedrohte Nordostseite der Festung zu besetzen, requiriert Arbeitskräfte, um zumindest Andeutungen von Schützengräben ausstechen zu lassen und fährt schließlich die ältesten Kanonen an austretbaren Kanonen in Stellung, damit nur einigermaßen eine Verteidigungsfähigkeit geschaffen wird. Trotzdem muß er offen zugeben: „Nur ein Wunder kann Paris retten!“

Um Frankreich zu retten, traf auch Generalissimo Joffre verzweifelte Anstalten. Der kurze Traum von Mühlhausen, der grandiose Offensivplan Nr. 17, Einmarsch in Elzass-Lothringen, Vormarsch zum Rhein, war längst abgeblasen. Dennoch verfügte Joffre über Vorteile. Er befand sich auf der „inneren Linie“, die ihm Handlungsfreiheit gab und verfügte über vorzügliche Eisenbahnverbindungen, welche es ihm ermöglichten, aus den Massen bei Belfort Verstärkungen nach Paris zu werfen. Auch importierte drakonische Befehle die Armeeführer zu offensiven Taten an.

„Schmeißt die Lattergreise aus der Führung!“  
Selbst kommandierenden Generälen drohte Füstlerung! Trotzdem wurden diese dauernd geschlagen. Schon war Verdun zum Teil umklammert. Es ging drunter und drüber. Angriffe mit Truppen wurden befohlen, die zur Zeit noch auf der Bahn rollten und gar nicht zugegen waren. Auch war das Heer durch die dauernden Rückzüge demoralisiert. Ein Korpskommandant meldet fast weinend vor Mut, daß ein frisch eingesehtes Regiment blindlings ausrückt, als die Letz deutsche Patrouillenreiter erblickt! Zu alledem war Marschall French mit den Trümmern des englischen Expeditionsheeres in flotten Rückmarsch und hatte nicht die Absicht, sich noch länger für Frankreich abzuschlagen zu lassen.

### Die Engländer wollten nicht mehr

Joffre verdoppelte sich. Er raste im Auto von Stab zu Stab. Jetzt hieß es Paris retten, galt es, Kluck zum Stehen und French zum Vormarschieren zu bringen. Als Joffre nach Melun eilt, kommt der Wagen nicht weiter. Alle Straßen sind von rückstutenden Truppen blockiert. Auf den Chaussees herrscht ein unentwirrbares Chaos ineinandergeleiteter Trainskolonnen, durch welche sich fluchende Truppenteile durchwinden. Der Generalissimo braucht Stunden, bis er endlich Melun und damit das Hauptquartier Frenchs erreicht.

Dieser winkt müde ab. Er will hinter die Seine zurück und mindestens 8 Tage ausruhen. Beide können nur mittels Dolmetscher miteinander sprechen. Joffre haut die Faust auf den Tisch: „Wir greifen morgen an, egal, ob ihr Engländer mitmacht! Es ist dies Sache eurer Ehre, den Bundesgenossen im Stich zu lassen —!“

Linie fort. Zugleich werden aus Paris ausfallende Truppen der eben in Neubildung befindlichen 6. französischen Armee vom 4. Rel. Korps Bronau blutig heimgeschied. Deutsche Reiterpatrouillen kommen auf 10 Kilometer heran und setzen das schlankte Eisengerüst des Eiffelturms. Kluck kann, wenn er will, glatt in Paris einmarschieren. Das erwarten auch die Franzosen, damit rechnet Gallieni, das fürchtet Joffre, weiß jedermann in Paris. Bei jedem Pferdegetrappel fliegen die Köpfe erschreckt herum. Panik lauert in allen Straßen, und von der Peripherie bis zum Quai d'Orsay gellt ein einziger Schrei: Die Deutschen kommen!

### Die 2000 Tagi von Paris

Die ganze Marne entlang donnern und toben die Kanonen. Auf 250 Kilometer Frontlänge prallen Vorstoß und

Gegenoffensive aufeinander. Bloß um Paris liegt fast heimliche Stille. Die Stadt erwartet Kluck. Sie ist bereit zu kapitulieren! Da plagt eine Fliegermeldung herein: des Generalführers reicht sie mit zitternder Hand Gallieni hin. Dieser liest die kurzen Zeilen und staunt fassungslos in die gepannten Gesichtser seines Stabes:

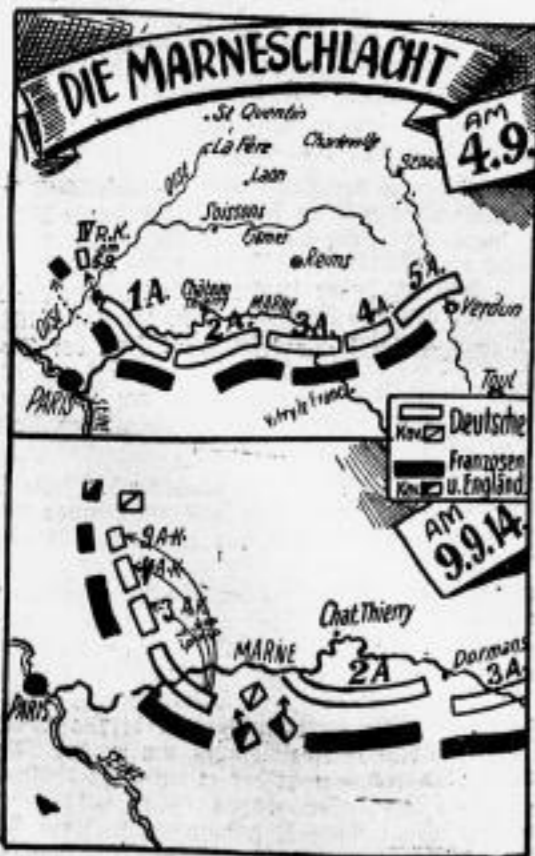
„Das ist doch unmöglich!“

Eine zweite Meldung bestätigt die erste. Gallieni stürzt wie rasend an das Telefon und stammelt die Nachricht. Am andern Ende des Drahtes ruft Joffre ebenso verblüfft: „Aber, das ist doch ausgeschlossen!“

Aber das Wunder hat sich tatsächlich vollzogen! Kluck marschiert an Paris vorbei, nach Meaux! Paris ist gerettet!

Gallieni erfaßt den Augenblick. Alles Ergriffbare, alles was eben von der übrigen Front in Eiltransporten einlangt, wird zusammengeballt und in den Rücken, des vorbeimarschierenden Kluck dirigiert. Das Kavallerie-Korps General Sorbet holt zu einer weiten Umgehung über Rantueil aus. Man male sich aus, was 16 Reiterregimenter im Rücken einer Armee für Unheil anrichten können! Das ist aber Gallieni noch zu wenig. Kluck muß vernichtet, die ganze deutsche Front ausgerollt werden. Es müssen Truppen über Truppen hingeworfen werden ebenso schnell wie die ausreitende Kavallerie, wenn diese nur einmalig gegebene Chance wirklich ausgenützt werden soll! Aber niemand weiß, wie dies geschehen kann. Da schleudert ein subalterner Generalführer den zündenden Gedanken in die allgemeine Ratlosigkeit: „Die Tagi, die 2000 Tagi von Paris!“

Im Handumdrehen sind diese Droschken requiriert. Um Mitternacht schon fahren 2000 bis oben auf mit Benzin gefüllte Autos in Kolonnen zu hundert zum Bahnhof, wo gleichzeitig die Transportzüge aus Belfort eintreffen. Unmittelbar von der Rampe weg steigen die Infanteristen zu fünft in die Droschken über und werden in laufender Fahrt in die Nacht hinein gefahren. Die Batterien traben



in scharfer Gangart die gleichen Straßen hinaus. Unaufhörlich pendeln die Lasten zwischen den Bahnhöfen und der Front und schaffen immer neue Truppen in den Raum östlich von Dammartin. Im Morgengrauen stoßen die so aus dem Erdboden gestampften Formationen in den Rücken der Kluck'schen Armee und — treffen frontal auf die deutschen Bajonetten!

## Kluck erkennt die Gefahr und handelt selbständig

Dem deutschen Armeeführer war nämlich das Weiterleuchten der drohend in Paris sich zusammenbrauenden Gefahr nicht entgangen. Wenn Kluck vor zwei Tagen noch eigenwillig Paris verschmähte, so handelt er nun vorbildlich: Mit einer einzigen gewaltigen Rückwärts- und Rechtschwenkung wirft er ohne Rücksicht auf die Zusammenhänge seine Armee gegen Paris herum. Eine unerhörte Anforderung an die Marschleistungen der Truppe vollzieht sich wie auf dem Manöverfelde. Ein Korps dieser Armee legt binnen 40 Stunden sogar 120 Kilometer zurück, aber die kühne Bewegung gelingt!

In der Zwischenzeit stößt in dieser Nacht das Kavalleriekorps Sordet in den vermeintlichen Rücken der Kluck-Armee. Ihr Kommandeur hört rechts und voraus Geplänkel, dann auch in der linken Flanke. Er glaubt sich bereits von drei Seiten eingeschlossen und ahnt nicht, daß die Schüsse in seiner linken Flanke nur das Schnellfeuer sind, mit welchem sich Kluck — der nun bei verkehrter Front die Spitze seiner Armee bildet — persönlich mit seinem aufgestöberten Stabe gegen nördlicherweile auftauchende französische Reiterabteilungen wehrt! Sordet, statt vorzustößen, bläst ab, kehrt kampflös nach Nanteuil zurück, läßt die auf seine Mithilfe rechnenden, noch lockeren Formationen des Generals Rannoury in Stich und liefert diese dem Ansturm der nun mit ganzer Brachialgewalt über sie hereinbrechenden starken deutschen 1. Armee aus! Die Folgen sind unaussprechlich. Die Ausfallsarmee flutet vollständig zertrümmert zurück. Paris ist wehrlos!

Aber dennoch liefert dieser gescheiterte Ausfalls- und Umgebungsversuch den Angelpunkt der Kriegsentcheidung! Durch die rückwärtslose Kehrschwenkung Klucks war in der deutschen Front die weltgeschichtliche über 50 Km. breite Lücke an der Marne entstanden, die schließlich Paris und in weiterer Folge Frankreich überhaupt retten sollte!

## Oberstleutnant Richard Hentsch

Seit vier Tagen, seit dem 5. September, rollt unaufhörlich Kanonendonner, zudem die Flackerblitze der Mündungsfeuer und die Explosionen der Granaten auf der blutgetränkten Linie von Paris bis Belfort, überrannt das Maschinengewehrgehäuse das Gewehrfeuer, stürzen die Bajonette einer Million Kämpfer aneinander und braust das siegreiche Hurra zum Himmel. Vorstöße und Gegenstöße prallen in erbitterter Kampfwut zusammen. Jeder Fußbreit Boden muß den hartnäckig handhabenden Franzosen blutig abgerungen werden. Unmerklich neigt sich der Sieg auf die deutsche Seite. Der oft nur geringe Fortschritt beweist dies, zermürbt den Gegner, läßt ihn ausbluten und treibt ihn in den Zusammenbruch. Zu dieser Lage der Entscheidungsschlacht des Weltkrieges schreibt das Reichsarchiv: „Die Initiative der Armeeführer und Generale, die Tatkraft der Truppenführung bis zum Bruchpunkt herunter und die Tapferkeit der Truppen erwies sich von so überlegener Kraft, daß die Schlacht im Westen mit dem Siege der deutschen Waffen endete und die Möglichkeit bot, trotz aller Wirrnisse im letzten Augenblick noch das große Ziel des deutschen Operationsplanes zu erreichen. Dann trat völlig unerwartet die deutsche Oberste Heeresleitung aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraus und griff verhängnisvoll in die Schlacht ein!“

Das Urteil des Reichsarchivs ist hart, aber gerecht! Die schicksalhafte Lücke zwischen der 1. und 2. Armee war lediglich von einem dünnen Kavalleriegleiter beobachtet,

dem ein ebensolcher dünner französischer gegenüberstand. Weit dahinter zögerte French. Es mußte zur Katastrophe kommen, wenn die Engländer vorstießen und die beiden angrenzenden deutschen Armeen beiderseits leicht ausrollten. Wollte starre die saliniert auf dieses Vorgehen Kluck hielte die Bedrohung für gegeben. Nur Kluck, der die Engländer besser kannte, denn er hatte sie dauernd geschlagen, sah mit Recht keinerlei Gefahr, denn French dachte gar nicht daran vorzustößen. Zum Unglück bestand zu dieser Zeit keine direkte Verbindung zwischen Luxemburg und Kluck. Nur Bülow hing an der Strippe und übermittelte die Nachrichten über die Lücke nach Luxemburg. Dort glaubte man Kluck bereits in der Knochenmühle und meinte, etwas tun zu müssen. Statt Truppen die das Loch stopfen konnten, sandte man den Oberstleutnant Hentsch mit offenen und unbestimmten Befugnissen an Ort und Stelle.

Er machte den Umweg über die Kronprinzenermee. Sah überall die glänzende Siegeszuversicht, kam endlich spät abends am 8. September zu Bülow und traf auch dort auf Siegesjubel. Unbegreiflich, wie er den zuversichtlichen Stab mit pessimistischen Argumenten lähmen konnte. Dort fiel auch zum ersten Male aus seinem Munde ein unbestimmter Hinweis auf einen möglichen Rückzug im Zusammenhange mit dieser Lücke. Nach ereignisreicher nächstlicher Autofahrt durch das Hintergebirge dieser verhängnisvollen Lücke traf er im Hauptquartier Klucks ein, um dort zu erfahren, daß die Engländer eben angingen, zögernd vorzustoßen. Das bestärkte ihn in seiner Meinung, daß Bülow sowohl wie Kluck nun zum Ausweichen gezwungen sein würden. Kluck befand sich auf seinem Geschoßstand, wo auch Wollte hingehört hätte, um den Gange seiner Truppen zu sehen, um den Siegesfortschritt der Armee zu erkennen, und um endlich auch zu begreifen, daß noch am gleichen Abend die deutschen Marschziele über das Pariser Pflaster drohen würden!

## Der Rückzug wird befohlen

„Überall das Gefühl des vollsten Sieges“, schreibt General von Kluck. „Stimmung glänzend. Da sprengte ein Dronnanzoffizier heran, sprang vom Pferde und kam bleich wie der Tod auf mich zu. Als ich frag, was ihm fehle, flüchtete er mir ins Ohr: „Es soll alles sofort zurückgehen!“ Ich sah ihn mir bloß an und sagte: „Ist man denn verrückt geworden?“

Rum trifft Hentsch ein und meldet, daß Bülow bereits im Rückzuge sei. Kluck müsse sich anschließen. Der General eilte augenblicklich ab. Rum beruft sich Hentsch auf seine Befehlsgewalt und befiehlt im Namen der Obersten Heeresleitung. Dem muß sich Kluck fügen. Er bricht am 9. September um 12 Uhr 30 das siegreiche Geheiß ab und befiehlt den Rückzug. Hentsch fährt ab, zu Bülow zurück, der nun, da Kluck im Rückzuge ist, ebenfalls sofort abbrechen muß, obwohl zur gleichen Zeit, als sein Rückzugsbefehl hinausgeht, Siegesmeldungen nach Siegesmeldungen im Stabsquartier einlaufen.

Der Rückzug der beiden Armeen reißt selbstverständlich die anschließende Armee mit sich. Am 10. ist die Marne geräumt. Vier Tage später die Aufnahmestellung hinter der Aisne bezogen. Das Ganze wickelte sich wie auf dem Exerzierplatze ab. Der Feind fand nicht einmal den Mut, offen nachzudringen. Der deutsche Soldat aber verstand dieses Kehrt-Machen aus dem vollen Siege heraus überhaupt nicht.

Das Wunder an der Marne! Sagte Frankreich und traute sich monatelang nicht, es als einen französischen Sieg in die Welt zu polen.

Die Schicksalswende an der Marne! Können wir Deutsche bitter sagen. Denn hier scheiterte nicht nur der Schlieffenplan, der den Krieg mit einem Schlage siegreich beendet hätte, hier warf ein Befehl, der von einer völlig falschen Lage ausging, einen Bremsklotz in das siegreiche Ausrollen des Angriffsgewalt der deutschen Truppen. Der deutsche Soldat aber ging als Sieger in eine Rückzugsstellung zurück, die ihm in weiterer Folge eine neue Art der Kriegsführung aufzwang: den Schützengrabentrieg einer erstarrten Front!

D. v. Hainpsch.

## Die Wahrheit ist das Fundament

Wenn wir die bisherige Wirkung dieser grundlegenden Presseform in Deutschland betrachten, dann können wir schon heute mit Genugtuung feststellen, daß der Erfolg ein überraschender ist. In weniger als Jahresfrist hat sich der für den Inhalt der deutschen Presse nur sich selbst und dem Staate verantwortliche Journalistenstand in einer Weise entwickelt, die in bezug auf journalistische Unkündbarkeit und selbstverständliche nationale Disziplin höchste Anerkennung verdient und findet. Ich bin glücklich, Ihnen das ausdrücklich zur Kenntnis geben zu können.

Man sollte im Ausland nicht den Fehler begehen, diese Reform ausschließlich unter dem liberalistischen Aspekt der Pressefreiheit zu sehen. Gewiß, die „Pressefreiheit“ ist ein Begriff, der tief im liberalen Denken, vor allem der englisch-sprechenden Völker, verankert ist. Aber zwei Seelen wohnen in seiner Brust. Das neue Deutschland hat aus den Erfahrungen der Vergangenheit gelernt, den bloßen Begriff und das Wesen der Pressefreiheit voneinander zu unterscheiden.

Ich sprach von der Macht der Presse, von jener einflussreichen geistigen Macht, auf die wir alle, die wir der Presse angehören, ein Recht haben, stolz zu sein. Aber ist es nicht ebenso die Pflicht unseres Berufsstandes, unser aller Pflicht, eifervoll darüber zu wachen, daß uns diese geistige Macht auch erhalten bleibt? Es ist kein Zweifel, daß die Presse ihre Geltung und ihr hohes Ansehen nur dann erhalten und bewahren kann, wenn sie sich nicht selbst entwürdigt und durch unanständige Arbeit ihrem Ruf Schaden zufügt.

Die Wahrheit ist das Fundament, mit dem die Macht der Presse steht und fällt. Und daß man die Wahrheit über Deutschland berichtet, das ist die einzige Forderung, die wir an die Presse stellen. Das man nicht voreingenommen und böswillig nur über das schreibt, was den Berichterstattern Gelegenheit zur Kritik zu bieten scheint, sondern auch über diejenigen Leistungen des deutschen Volkes berichtet, die keinen Anlaß zur Kritik geben. Im vorigen Jahre habe ich zu Ihnen hier in Nürnberg gesprochen über den „Kampf der heroischen Weltanschauung“. Nach dem Siege dieser Weltanschauung und nachdem sie einhalb Jahre in Deutschland zu arbeiten Gelegenheit hatte, ist es nicht unbillig, zu verlangen, daß nunmehr auch von ihren Leistungen gesprochen wird. Das wird in diesen Tagen von berufener Seite geschehen.

## Was erreicht worden ist

Um jedoch allen Zweifeln und Einwendungen der ausländischen Kritiker von vornherein zu begegnen, möchte ich Ihnen kurz im folgenden an einer Reihe von Beispielen ein zahlenmäßiges Bild dieser Leistungen geben. Dieses Bild wird Ihnen den Beweis dafür liefern, daß der Nationalsozialismus Deutschland den wahren Volksstaat geschenkt hat, daß dieser Volksstaat für die soziale Befriedung seiner Bürger und damit Europas etwas geleistet hat, und daß er daher auch berechtigt ist, von der Welt die Anerkennung dieser Leistungen zu erwarten.

Der Nationalsozialismus hat die deutsche Arbeiterschaft aus ihrer unheilvollen sozialen Zersplitterung, aus dem Kampf der Schaffenden gegen die Schaffenden erlöst und zu einer Einheit zusammengeschlossen. 169 wirtschaftliche Klaffenkampforganisationen mit 7 Millionen Mitgliedern wurden abgelöst von der 29-Millionen-Organisation aller schaffenden Deutschen, der Deutschen Arbeitsfront, die diese Menschen nicht zum Kampf gegen die Nation, sondern zur Wohlfahrt für die Nation zusammengelöhrt hat.

Der Nationalsozialismus hat in den neunzehn Monaten seiner Herrschaft rund 4 1/2 Millionen erwerbslose deutsche Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 2,42 Millionen im Juli herabgedrückt.

Der Nationalsozialismus hat desgleichen Wohnungen für seine Volksgenossen geschaffen. Ihre Zahl ist seit Anfang 1933 in ständigem rapiden Wachsen begriffen. So wurden allein im ersten Halbjahr 1934 mehr als doppelt soviel als im ersten Halbjahr 1932, d. h. 52 160 Wohnungen, erstellt. Der Wert der bausewerblichen Produktion wird, nachdem er bereits 1933 um eine Milliarde RM gestiegen war, für 1934 eine weitere Zunahme um fast 50 Prozent auf schätzungsweise 4,5 Milliarden RM erfahren.

Durch das einzigartige sozialistische Werk „Kraft durch Freude“ wurden vom April bis August 1934 einhalb Millionen deutscher Volksgenossen, die sonst niemals aus den Mauern der Fabriken und Großstädte hinausgekommen sind, längere Urlaubsreisen in die schönsten Landschaften Deutschlands ermöglicht. Allein 70 000 wurde das Erlebnis großer Seereisen zuteil.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind“ hat es ermöglicht, daß insgesamt bisher rund 15 000 Mütter versichert werden konnten mit durchschnittlich dreieinhalb Wochen Erholungszeit und bisher rund 350 000 Kinder mit durchschnittlich sechs Wochen Erholungszeit.

18 Millionen Volksgenossen wurden durch das gewaltige Winterhilfswerk 1933/34 sozial unterstellt.

Das Einkommen der Land- und Forstwirtschaft hob sich von 3,75 Milliarden RM im Jahre 1932 auf 4,35 Milliarden RM im Jahre 1933. Die Verkaufserlöse der Landwirtschaft stiegen von 6,5 Milliarden RM im Jahre 1932/33 auf 7,3 Milliarden RM im Jahre 1933/34. Die Zinslast der Landwirtschaft sank von 795 Millionen RM im Jahre 1932 auf 475 Millionen RM im Jahre 1933, die Zahl der Zwangsversteigerungen ermäßigte sich im Verlaufe d. J. um 82 Prozent. Die Kaufkraft des deutschen Bauern für Industriewaren aber ist heute schon seit der Herrschaft des Nationalsozialismus um 20,2 Prozent gestiegen.

Der Wert der industriellen Produktion bezifferte sich im Januar 1933 auf 3,02 Milliarden RM, im Januar 1934 bereits auf 3,86 Milliarden RM und im Juli 1934 auf 4,40 Milliarden RM.

Bemerkenswert ist, daß die deutsche Wirtschaftsankurbelung gelungen ist, ohne die Währung zu entwerten, ohne die Preise in die Höhe zu treiben und ohne andererseits aber auch Preis- und Lohnabbau zu betreiben. Und wenn wir auf die Gesamtheit des deutschen Volkes blicken, dann sehen wir, daß das deutsche Volkseinkommen bereits 1933, im ersten Jahre des Nationalsozialismus, um rund 1 Milliarde RM gestiegen ist, trotzdem in der ersten Jahreshälfte meißt noch Rückgänge vorhanden waren. Für 1934 geht die Schätzung auf eine weitere Zunahme um mehrere Milliarden RM. Dabei ist bemerkenswert, daß im Nationalsozial-

# Nationalsozialistische Leistungen

## Die große Pressekonferenz in Nürnberg

Vor Eröffnung des Reichsparteitages der NSDAP. in Nürnberg empfing der Reichspräsident der Partei, Dr. Dietrich, die Vertreter der deutschen Presse. In einer großangelegten Rede wies Dr. Dietrich auf die enge Verbundenheit von Bewegung und Presse hin und würdigte eingehend die Bedeutung, die das neue Deutschland der Presse beimißt. Die Presse sei eine Macht im Leben der Völker, die niemand unterschätzen solle. Allein die Zahlen sprechen eine beredte Sprache. Die deutschen Tageszeitungen haben, so führte der Redner u. a. aus, im ersten Vierteljahr 1934 eine Gesamtauflage von 10,7 Millionen Exemplaren gehabt.

Das heißt: 16 Millionen Zeitungen kommen Tag für Tag in die Hände der deutschen Volksgenossen. Bei 17,7 Millionen Haushaltungen in Deutschland ergibt sich, daß beinahe in jeder Haushaltung eine Tageszeitung gelesen wird. Aber die Zahl der Zeitungsläser ist natürlich erheblich größer, da ja auf jede Haushaltung mehrere Leser entfallen. Wir können also feststellen, daß mindestens drei Viertel aller erwachsenen Deutschen mit Sicherheit tagtäglich von der Einflusssphäre der Tageszeitungen erfaßt werden.

Wenn man von der Auflagenhöhe abieht, dann ist Deutschland mit 3097 Zeitungen das zeitungreichste Land der Welt. Es folgen die Vereinigten Staaten mit 1011 Tageszeitungen, Frankreich schätzungsweise mit 1500 und Japan mit 1124 Tageszeitungen. Die Zahl der Tageszeitungen in der Schweiz beträgt 250, in der Sowjetunion 171, in Polen 210, in der Tschechoslowakei 110, in Italien 90 und in Holland 78. Selbst England hat wegen der starken Konzentration in seinen Zeitungswesen nur 158 Zeitungen, die täglich erscheinen. Darunter allerdings eine Reihe von Zeitungen mit Millionenauflagen. Es wird heute hier und da behauptet, die Zahl der Zeitungsläser sei in Deutschland in den Jahren 1933 und 1934, also im Zeichen des Nationalsozialismus, erheblich zurückgegangen. Diese auf falschen Zahlenangaben beruhende Behauptung ist unzutreffend.

## Großmacht Presse

Die Presse ist und bleibt ein unerhört wirksames politisches Instrument nicht nur im nationalen sondern auch im internationalen Leben. Man bedene, daß über die Drähte der Presse die politische Meinung der Völker zu allen großen Ereignissen innerhalb weniger Stunden hergeleitet wird. Man hat die Presse früher die „siebente Großmacht“ genannt. Nicht zu Unrecht. Ich möchte sie heute bezeichnen als das Barometer der Weltpolitik, ohne das Politik zu treiben, gar nicht mehr möglich ist. Als ein Barometer, dessen Ausschlag und Zeigerstand die Entschlüsse aller Kabinette der Welt in den letzten Jahrzehnten sicherlich härter und unmittelbar beeinflusst hat, als mancher zu ahnen vermag.

Wie viele Staatsmänner und Politiker sind aus der Presse selbst hervorgegangen. Politiker, die keine Zeitung lesen, gibt es heute nicht mehr. Und es sind sicherlich unter ihnen nur ganz wenige, die sich völlig ihrem Einfluß zu entziehen vermögen. Die Bedeutung der Presse ist heute jedenfalls eine Tatsache, die man anerkennen und respektieren muß, ob man will oder nicht. Und darauf können wir Männer der Presse mit Recht stolz sein.

Aber diese Macht, die der Presse als Ganzem gegeben ist, legt ihr auch eine ungeheuer schwere Verantwortung auf. Denn diese Macht der Presse steht nicht jenseits von Gut und Böse. Sie kann zum Wohl und zum Schaden der Nationen, zum Wohl und zum Schaden der Menschheit entfaltet werden.

Der nationalsozialistische Staat hat die volkszerlegenden und völkervergiftenden marxistischen und kommunistischen Zeitungen beseitigt. Wie maßvoll er dabei vorgegangen ist, geht daraus hervor, daß die nationale Revolution von den rund 3500 Tageszeitungen in Deutschland nur wenig mehr als 200 der schlimmsten staatsfeindlichen Organe durch Schließung ihrer Betriebe beseitigt hat. In entsprechender Weise entfernte die Berufsvereinigung der deutschen Journalisten die journalistischen Schädlinge aus ihren eigenen Reihen. Dieser Reinigungsaufgabe folgte dann die positive Aufbaubarbeit durch das Schriftleiterwesen vom Oktober 1933.

# Der Führer spricht...

Der Reichsparteitag 1934 in Nürnberg hat seinen Anfang genommen. Die Stadt des Hans Sachs gleicht einer riesigen großen Festwiese. Ueberall Fahnen, Girlanden, Transparente. Manchmal scheint es, als könnten die Straßen die Massen nicht fassen, die hier zusammengekommen sind, um vom Führer selbst den Auftrag zu neuer Arbeit, zu neuen Aufgaben zu erhalten. Aus allen Ecken des Reiches, aus allen deutschen Kulturgebieten sind die Vertreter des nationalsozialistischen Deutschland gekommen. Fast verschwimmt das bürgerliche Kleid vollkommen in der Menge der Uniformen, dem Kleid der politischen Soldaten Adolf Hitlers. Und unter diesen Uniformen überwiegt das Hellbraun der Amtswalter der politischen Organisationen, die in 263 Sonderzügen in Nürnberg eingetroffen sind. Denn sie sind die eigentlichen Pioniere für die Ausbreitung und Vertiefung der nationalsozialistischen Idee im deutschen Volk. Sie sind es, die für ihre Aufgaben vom Führer selbst die letzten Richtlinien erhalten, damit sich die Fortentwicklung der nationalsozialistischen Durchdringung genau im Sinne der Gedanken des Führers gestaltet. Neben ihnen die SA und SS, die in 128 Sonderzügen nach Nürnberg befördert wurden, weiter der Arbeitsdienst, die Hitlerjugend. Der NSDAP (Stahlfeld) hat gleichfalls ein Ehrenkontingent von 4000 Mann nach Nürnberg entsandt, um die enge Verbundenheit der alten Frontkämpfer mit der Partei und der Idee Adolf Hitlers zu veranschaulichen.

Das erste Wort, das in Nürnberg offiziell gesprochen wurde, richtete sich an die Vertreter der Auslands- und der Inlandspresse. Denn die Presse ist die Wirtin zwischen Idee und Volk. Sie trägt die Gedanken hinaus, damit sie je länger je mehr Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden. Denn gerade der Führer Adolf Hitler ist es, der den nationalsozialistischen Parteiinstanzen, den Amtswaltern, den politischen Soldaten der Bewegung immer wieder erklärt hat, daß durch das Beispiel der berufenen Ideenträger schließlich der letzte deutsche Volksgenosse für den Nationalsozialismus gewonnen werden muß. Ueberzeugung läßt sich nicht befehlen, weil Ueberzeugung Ausdruck inneren Empfindens und Erlebens ist, weil sie kein Massenartikel sein kann sondern das Ergebnis persönlicher Ueberlegung und eigener Lebenserfahrung. Und je tiefer ein Volk von einer Idee überzeugt ist, um so unsterblicher wird diese Idee sein. Die Umgestaltung, die die deutsche Presse im Laufe des letzten Jahres in ihrer äußeren Form und in ihrem inneren Aufbau erfahren hat, hat sie zu einem erfolgreichen Werkzeug bei dem Aufbau des nationalsozialistischen Staates und bei der Gewinnung des deutschen Volkes für die nationalsozialistische Idee gemacht. Minister Dr. Goebbels hat nach dem 19. August die verständnisvolle Mitarbeit der deutschen Presse ausdrücklich in seinem Dank gewürdigt.

Der achtstägige Reichsparteitag bringt eine überaus reiche Fülle von Veranstaltungen und Vorträgen. Es wird kaum möglich sein, in der Presse alles das festzuhalten, was

durch den Mund der berufenen Vertreter der Partei und ihrer Organisationen verkündet wird. Die Presse wird sich darauf beschränken müssen, Skizzenhaft das zu zeichnen, was in Nürnberg für die Weiterführung und Vertiefung der Arbeit der Nationalsozialistischen Partei zum Besten von Staat und Volk festgelegt wird.

Im Mittelpunkt aller Vorträge und Veranstaltungen werden die Reden des Führers stehen. Täglich wird er das Wort ergreifen, jeder Säule des gewaltigen Parteigebäudes wird er ihre Aufgaben zuweisen, allen wird er ein Wort des Dankes und der Anerkennung zu sagen haben, alle aber auch wird er an die Pflichten erinnern, die für sie als seine politischen Soldaten im neuen Arbeitsjahr neu erwachsen. Denn der Sinn der Reichsparteitage ist nicht, auf dem Vorbeiererzugerener Siege auszuruhen sondern neue Ziele abzustecken. Denn vieles noch bleibt zu tun übrig. Als Adolf Hitler die Macht übernahm, verkündete er, daß er für den Aufbau des nationalsozialistischen Staates in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht einen Zeitraum von vier Jahren vorsehe. Er konnte am vergangenen 1. Mai mit Recht hervorheben, daß ein wesentlicher Teil dieses Vierjahresplanes bereits erreicht werden konnte. Aber zum Ausruhen ist weder Anlaß noch Absicht vorhanden. Es ist das Fundament gelegt, das fest verankert ist im Herzen des deutschen Volkes und das getragen wird von den Ecksteinen der Nationalsozialistischen Partei und ihrer Organisationen. Es ist der Wille des Führers, daß die zu Verwaltern des nationalsozialistischen Ideengutes berufenen Männer und Frauen sich immer wieder selbst schulen, um nicht abzuweichen von dem, was als Idee des Führers gilt. Denn gerade das Führerprinzip, wie es in Deutschland durch Adolf Hitler auf allen Lebensgebieten zur Anwendung gekommen ist, verlangt innerstes Bewußtsein aller tätigen Träger des nationalsozialistischen Ideengutes mit dem Willen des Führers. Nur der Führer vermag zu entscheiden, in welcher Richtung sich diese Idee verstärken oder vertiefen muß, wo eine Angleichung an Volksbrauch und Standeseigentümlichkeit, an wirtschaftliche oder kulturelle Gegebenheiten notwendig ist oder wo diese Idee eine bewußtere Formulierung erfahren oder eine sinngemäße Auslegung erhalten soll. Das ist die Aufgabe des Reichsparteitages.

Der Führer hat sich vorbehalten, täglich zu den Amtswaltern der Partei, zu den Führern des Arbeitsdienstes, der SA, der Kulturbewegung der Partei, der Hitlerjugend und den politischen Leitern zu sprechen. Er will, daß seine Gedanken Wurzel fassen in allen Hirnen der Partei, daß alle nur in einer Idee leben und in diesem Sinne handeln. Der 30. Juni hat der Welt gezeigt, daß er seinen Mißbrauch mit seiner Idee duldet. Der Nationalsozialismus soll nicht nur ein Ideengut bleiben, er soll das Lebensgut des deutschen Volkes werden.

Deshalb spricht der Führer.

Stellungnahme nicht ein Wort der Hilfe. Die Deutsche Evangelische Kirche wird unter steter Selbstprüfung vor dem Herrn Christus und in der Verantwortung für ihr Volk aus der Kraft des Geistes und des Gebetes der Schwierigkeiten selbst Herr werden."

## Bekenntnis der evangelischen Kirchenführer

Die in Berlin versammelt gewesenen deutschen evangelischen Kirchenführer fassen folgende Entschliebung: „Wir können als Kirchenführer nicht zum erstenmal nach dem großen Tag des 19. August 1934 zusammenkommen, ohne in tiefer Dankbarkeit vor Gott hinzutreten, der den Führer ein solches Werk der Einigung gelingen ließ. Wir erkennen gerade bei dem gesunden Charakter unseres Volkes in diesem Einigungswerk eine väterliche Fügung und ein gnädiges Geschenk Gottes. Wir vertrauen in fester Glaubensgewissheit dem Herrn Christus, dem Haupt der Kirche, daß er unsere evangelische Kirche der Einigkeit zuführen wird, um die er für seine Jünger gebetet hat. Wir bitten Gott, den Herrn, daß er dem Reichsbischof, als dem erwählten Führer der Deutschen Evangelischen Kirche, die Kraft geben möge, den großen Dienst an der Kirche zu vollbringen, der ihm verantwortlich anvertraut ist.

Darum haben die Kirchenführer als Sprecher der Landeskirchen und des Kirchenvolkes den herzlichsten Wunsch, sich mit dem Reichsbischof erneut in herzlichster Treue und verantwortungsvoller Kameradschaft und Gemeinschaft zusammenzuschließen, diesen Zusammenschluß vor unserem Volk und vor aller Welt zu bekunden und in gemeinsamem Gebet um die Vollendung der ihrer Gemeinschaft gegebenen Aufgaben zu bitten. Die Kirchenführer bitten daher den Reichsbischof, bald einen Tag zu bestimmen, an dem in einem feierlichen Einführungs Gottesdienst diesem festen Willen Ausdruck gegeben werden kann."

## Sächsische Nachrichten

### „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“

(Spr.) Das Kuratorium der „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“ hat bekanntlich beschloffen, dem Führer die am 1. Januar 1933 ins Leben gerufene „Adolf-Hitler-Spende der deutschen Wirtschaft“ für ein weiteres Jahr zur Verfügung zu stellen, um ihm auf diese Weise die Dankbarkeit der deutschen Wirtschaft für den Neubau des Reiches zu bezeugen. Mit Rücksicht darauf, daß es sich um eine allseitig gebilligte und genehmigte Spende der gesamten deutschen Wirtschaft handelt, bestehen, wie das Sächsische Ministerium des Innern im Sächsischen Verwaltungsblatt bekanntgibt, keine Bedenken, wenn sich auch die Sparkassen, Girokassen, der Sparkassenverband, die Girozentrale, die kommunalen Banken, die öffentlich-rechtlichen Grundtreubankstellen für den sächsischen Hausbesitz und die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten und Verbände an der Spende wiederum beteiligen. Ebenso bestehen keine Bedenken gegen die Beteiligung der Betriebe, der Gemeinden und Gemeindeverbände, wenn sie die Mittel dazu aus dem Einkommen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit entnehmen können. Das gilt auch für die Gesellschaften, deren Kapital sich ganz oder überwiegend im Gemeindebesitz befindet.

### Urlaub zum Reichsparteitag

(Spr.) Die Sächsische Ministerialverordnung über die Beurlaubung von Beamten, Angestellten und Arbeitern zum Reichsparteitag nach Nürnberg ist dahin ergänzt worden, daß Urlaub ohne Anrechnung auf den Erholungsurlaub und unter Fortzahlung der Gehalts- und Lohnbezüge nur den Beamten, Angestellten und Arbeitern gewährt werden kann, die nachweisen, daß sie auf Veranlassung oder mit Billigung der NSDAP am Parteitag teilnehmen.

### Das Monatsheft „Kraft durch Freude“

Der Gau Sachsen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gibt vom September ab ein regelmäßig am Monatsanfang erscheinendes Programmheft heraus, in dem sämtliche im laufenden Monat stattfindenden Veranstaltungen, Vorstellungen, Besichtigungen, Urlaubsreisen, Wochenendfahrten usw. verzeichnet sind. Dazu enthält dieses Heft für alle Helfer, Fahrer und Veranstalter kurze Beschreibungen, die mit zahlreichen Bildern untermahnt sind. Dieses Heft ist tatsächlich unentbehrlich für jeden sächsischen Arbeitskameraden und jede Arbeitskameradin. Sie alle haben ja die Absicht, sich auch weiterhin

an den Veranstaltungen der NSG „Kraft durch Freude“ zu beteiligen. Das vorliegende Heft gibt ihnen dazu die Möglichkeit, indem es über alles Wissenswerte unterrichtet.

Das erste Heft ist in diesen Tagen erschienen und wird nunmehr allen Arbeitskameraden und -kameradinnen in den Betrieben angeboten werden. Wer in keinem Betrieb beschäftigt ist, oder kein Heft angeboten erhält, kann es sich auf der nächsten Ortsgruppen-Geschäftsstelle der NSG, bei seinem Blockwart oder Ortswart verschaffen. Trotz einer hervorragenden Ausstattung, mit scheinbar farbigem Umschlag und vielen Bildern, mit einem Umfang von 32 Seiten, kostet das Heft nur 5 Pf. Es ist leider nicht möglich, es kostenlos abzugeben. Wir erwarten aber, daß sich niemand scheuen wird, einmal im Monat diese 5 Pf. auszugeben, um sich über die Arbeit, die Fortschritte und die Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu unterrichten.

### Anhalten von Kraftfahrzeugen

(Spr.) Der Reichsminister der Finanzen weist im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern darauf hin, daß die Zollbeamten des Grenzaußendienstes sowohl innerhalb als auch außerhalb des Zollgrenzgebietes berechtigt sind, schmutzige, verfallene Fahrzeuge aller Art, also auch Kraftfahrzeuge, anzuhalten und gegebenenfalls das Anhalten der Fahrzeuge durch Wassengebrauch zu erzwingen. Die Zollbeamten weisen sich durch ihre Dienstkleidung aus oder, wenn sie bürgerliche Kleidung tragen, durch Zeigen einer grünen Armbinde mit Messingchild. Die Kraftfahrer werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Hinblick auf den drohenden Wassergebrauch die Haltezeichen der Zollbeamten durch Winken mit der Hand oder durch rotes Licht ebenso wie Haltezeichen der Polizeiorgane unbedingt zu beachten haben.

### Verbot des Bundes deutschstämmiger Ausländer im Reich

(Spr.) Das Sächsische Ministerium des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum

Städte eine große deutsche Vergangenheit und der Stadt der jungen Tradition des neuen Deutschland. In großen Zügen zeichnete er aus der geschichtlichen Vergangenheit ein einträgliches Bild der nationalsozialistischen Reichschöpfung. Er schloß unter lebhaftem Beifall der Auslandsjournalisten mit einem Siegesheiß auf das tausendjährige Nürnberg.

## Gegen die Rundgebung von Fanf

### Entschliebung des Evangelischen Bischofsstages

Berlin, 5. September.

Auf dem Evangelischen Bischofsstag in Berlin haben die Landesbischöfe und Bischöfe der Deutschen Evangelischen Kirche eine Entschliebung zur Rundgebung des Dokumentarischen Rates in Hand gefaßt, in der es u. a. heißt:

„Die Deutsche Evangelische Kirche bekennt sich als Kirche der Reformation zum allgemeinen Priestertum aller Gläubigen. Aus diesem reformatorischen Grundprinzip, das die Bischofsstägung unter Führung des Reichsbischofs feierlich bestätigt, ergeben sich alle mahenden Worte, die der Dokumentarische Rat an die Deutsche Evangelische Kirche glaubt richten zu müssen, als unbegründet. Es ist den verantwortlichen Kirchenführern heiligstes Anliegen, daß in dem Lande, in dem Martin Luther Glaubensfreiheit für die Welt erkämpfte, die Freiheit und Verkündigung von der überhöchsten Gnade Gottes in Jesus Christus gewahrt bleibt und für jeden evangelischen Christen möglich ist, Gottes Wort gemäß zu leben.“

Es wird ausdrücklich versichert, daß kein Amtsträger der Deutschen Evangelischen Kirche in der Verkündigung des lautereren Wortes der Schrift und in der Verwaltung der Sakramente weber bisher einem Zwange ausgekehrt war noch darin in Zukunft irgendeine Beschränkung erfahren wird. Er ist darin an nichts anderes gebunden als an sein Gewissen und sein Ordinationsgelübde und damit an den lebendigen Herren der Kirche selbst. Ja, es darf darüber hinaus gesagt werden, daß der nationalsozialistische Staat mit seiner reichen sozialistischen Betätigung und seiner Gewährleistung von Ordnung und Eintracht im staatlichen Leben der Verkündigung des Evangeliums große neue Möglichkeiten erschlossen hat.

Die Maßnahmen der zeitgemäßen Neugestaltung der äußeren Ordnung des kirchlichen Lebens entsprechen einem jahrhundertalten Wunsch des deutschen evangelischen Kirchenvolkes; sie dienen dem echt kirchlichen Ziel, der Verkündigung des Evangeliums im deutschen Volk der Gegenwart Wege zu ebnen und sind nach lutherischer Auffassung nur insoweit Anlegen des Glaubens.

Der Deutsche Bischofsstag legt Wert darauf, dem Dokumentarischen Rat zu versichern, daß er in dem Austausch über innerkirchliche Fragen eine Bemühung brüderlicher Gemeinschaft erblickt. Weil aber das Entschliebung von Fanf eine offensichtlich einseitige Unterdrückung zugrunde liegt, ist dies

stischen Staat allein die direkten Arbeitseinkommen — darunter Löhne und Gehälter — gestiegen sind, während die Einkommen aus Kapitalnutzung und Renten zurückblieben. Die Besserung der Steuereingänge tritt mit jedem Monat stärker hervor.

Das Vertrauen des Volkes zur Wahrung und zur Stetigkeit unserer Wirtschaftsentwicklung kommt in der Zunahme der Spartätigkeit zum Ausdruck. Die Verkehrsstärke betragt seit der Herrschaft des Nationalsozialismus bei der Reichsbahn und Post im Güterverkehr rund 35 v. H., auf den Binnenwasserstraßen rund 60 v. H. Das erste Bauprogramm der Reichsautobahnen sieht bekanntlich den Neubau von 7000 Kilometern Straße für einen Zeitraum von sechs bis sieben Jahren vor. Die innere Kolonisation, die der Nationalsozialismus in Angriff genommen hat, findet vielleicht am besten ihren Ausdruck darin, daß in der Landgewinnung, in der Kultivierung von Oedland usw. gegenwärtig an mehr als tausend Stellen dem deutschen Boden neues Land abgeronnen wird. In friedlicher Arbeit wird hier dem deutschen Volke eine Provinz erobert. Allein im Jahre 1933 hat der Freiwillige Arbeitsdienst etwa 60 Millionen Tagewerte an Arbeit geleistet.

Auch der Rückgang der Kriminalität im Zeichen des Nationalsozialismus ist außerordentlich bemerkenswert.

Die Zahl der Eheschließungen hob sich im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahre um 24 v. H.

Das ist nur ein Ausschnitt aus dem Bilde des nationalsozialistischen Deutschlands in seiner sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Sieht so das Chaos aus oder der Bankrott, von dem man im Auslande schreibt? Diese Entwicklung ist innerlich durch und durch gesund und verdient Vertrauen. Und sie wird auch der Welt in wirtschaftlicher Beziehung zugute kommen, wenn sie uns handelspolitisch die Möglichkeit einer normalen Entfaltung des Güterausstausches gibt.

Im vorigen Jahre erlebten wir hier den Parteitag des Sieges. In diesem Jahre aber präsentiert sich die Nationalsozialistische Partei in Nürnberg nicht nur als die vom Volke getragene Siegerin über den Parteienstaat, sondern sie selbst vor uns als die Vertörperung dieses Staates selbst, den sie aus dem Volke geboren und durch ihren eigenen Organismus mit blutvollem Leben erfüllt hat. Wenn jemals ein stolzes Wort aus den blutigen Bruderkämpfen der deutschen Geschichte wahrgemacht worden ist, dann durch den Vorstoß dieser Bewegung zum Staat; er ging der deutschen Zweitragtmitten ins Herz. Und deshalb ist dieser Reichsparteitag der NSDAP ein Tag der ganzen deutschen Nation.

## Empfang der Auslandspresse

Der Auslandspresseschef der NSDAP, Dr. Hansfaengl empfing im Ehrenhof des Germanischen Museums die in Nürnberg anwesenden Vertreter der Auslandspresse. Es waren Zeitungsvorsetzer aus aller Herren Länder erschienen, und ein buntes Sprachengewimmel erfüllte die Säulengänge und weiten Hallen des Museums. Dr. Hansfaengl sprach in seiner Rede von der Bedeutung des geschichtlichen Werdens für eine Nation und insbesondere von der Bedeutung Nürnbergs als der Ueberliefer-

Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den Bund deutschstämmiger Ausländer im Reich e. V., Sitz München, samt seinen Unterverbänden für das Land Sachsen aufgelöst und verboten. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Vereinigung betätigt, sie auf andere Weise unterstützt oder den durch sie geschaffenen organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrechterhält, wird bestraft.

6. September.  
Sonnenaufgang 5.17 Sonnenuntergang 18.39  
Mondaufgang 2.15 Monduntergang 17.39

1634: Schlacht bei Nördlingen. Sieg der vereinigten Kaiserlichen (Bayern und Spanien) über die Schweden unter Horn und Bernhard von Weimar. — 1757: Der französische Staatsmann Marie Joseph de La Fayette in Chavagnac geb. (gest. 1834). — 1830: Die Braunschweiger vertreten den Diamantenherzog Karl II. (1804—1873).

Namenstag: Prof. und kath.: Naanun.

## Rundfunk-Programm

Reichsfender Leipzig: Donnerstag, 6. September  
10.10 Schulfunk: "Starnus". Aus der Geschichte der Fliegerei; 12.00 Mittagsmusik; 13.10 Aus Tonfilmen; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.30 Aus der Stageratschladt, Selbsterlebtes von Hugo Jenner, dem einzigen Ueberlebenden der "Wiesbaden"; 18.00 Die Vistulagebiet der Wägen in Bremen; 18.30 Aus Haus fällt ein dunkler Herr; Eine unangenehme Angelegenheit; 19.05 Mandolinenmusik; 19.35 Nachdichtliches vom Bauernkrieg; 20.00 Nachrichten; 20.10 Tänzerrhythmus Suite; 22.20 Nachrichten und Sportnachricht; Funkstille.

### Deutschlandfender.

#### Täglich wiederkehrende Darbietungen.

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 5.50: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. — 6.00: Funkgymnastik. — 6.15: Tagespruch. — 6.20: Frühkonzert. — 8.45: Ceibesübungen für die Frau. — 10.00: Neueste Nachrichten. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 12.00 bis 13.45: Musik am Mittag, dazwischen 12.55: Zeitzeichen. — 13.45: Neueste Nachrichten. — 14.45: Glöckchen. — 15.00: Wetter- und Börsenbericht. — 16.00: Nachmittagskonzert. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht (außer Sonntag).

#### Donnerstag, 6. September.

9.00: Berufs- und Fachschulfunk: Alfred Krupp, Werk und Vermächtnis. — 9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. — 10.10: Feuertrunken. — Szenen aus Friedrich von Schillers Jugend. — 10.55: Körperliche Erziehung. — 11.30: Stunde der Scholle. — 15.15: Funkkasperl. — 15.40: Bücherstunde: "Das verschollene Lied". — 18.00: Reichsparteitag 1934 in Nürnberg. — 19.00: Die Antberger Odenfelder. Ein Heroldsstück von der Ueberwindung des Todes. — 20.00: Kernspruch. Anschließend: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 20.15: Die Berliner Wiltsharmoniker spielen. — In der Pause 21.00: Die Arbeit der Reichspartei in der Spielzeit 1934/35. — 22.20: Reichsparteitag 1934 in Nürnberg. — 23.00—23.30: Himmlische Klänge (Schallplatten).

## 2. Ziehung 5. Klasse 205. Sächsischer Landeslotterie

2. Ziehung am 4. September 1934.

(Eine Gewähr.) Alle Nummern dieser Ziehung keine Gewinnbeziehung. (Eine Gewähr.) Alle Nummern dieser Ziehung keine Gewinnbeziehung.

10000 auf Nr. 77200 bei Dr. Gustav Albrecht, Rochitz, am 20.000 auf Nr. 66854 bei Dr. Otto Hübner, Leipzig. 5000 auf Nr. 131519 bei Dr. August Streib, Leipzig.

0450 (250) 405 (300) 295 (200) 210 530 129 023 550 (2000) 418 017 403	75012 370 431 230 (500) 082 406 487 044 (250) 167 394 97228 810 611 882
1211 334 606 602 (300) 492 172 519 (200) 094 858 849 744 2643 789 096 201	(10000) 097 (300) 023 340 026 28543 787 734 273 287 411 977 094 70109
807 (300) 011 005 137 646 602 001 170 (200) 8847 175 (3000) 689 090 744 287	781 738 (1000) 820 432 522 520 204 702 208 140 411 (500) 070 80348 803 487
022 (250) 258 (200) 981 311 817 495 730 387 (1000) 433 117 119 024 929 011	287 011 (250) 086 489 389 019 (250) 178 180 389 81202 698 453 631 783 742
4992 042 137 635 978 294 992 061 161 189 504 (500) 8042 709 380 445 433	832 08134 461 183 274 204 448 876 418 83811 504 428 329 602 850 148
430 532 535 756 406 910 6651 488 (250) 546 285 519 (1000) 614 588 780 183	(300) 531 739 (250) 474 (250) 175 602 (250) 835 605 106 (250) 094 94305 487
980 (200) 258 944 122 735 045 700 (500) 712 7388 011 (1000) 712 (2000) 012	585 470 (250) 078 (200) 043 (250) 013 838 958005 210 459 015 505 (200) 614
758 5630 (1000) 171 (500) 341 657 433 997 730 434 058 046 (1000) 225 188	(500) 769 287 822 (200) 094 803 782 80000 86010 806 306 528 011 171 207
880 292 387 9461 890 977 (500) 191 (1000) 939 100950 770 700 337 542 958	400 787 (250) 720 704 497 772 812 111 018 253 941 880 87150 230 377 287
3201 (1000) 140 801 008 878 768 511 815 (300) 107 (250) 011 822 323 (250)	222 (250) 141 301 855 88044 809 754 895 279 954 732 119 (500) 336 280 341
1211 1045 288 657 (250) 933 928 966 514 329 238 743 093 205 (250) 201 226	780 706 98054 855 (250) 100 (250) 386 878 291
82050 (500) 375 144 870 708 150 160 511 769 093 207 359 183464 620 570	99059 397 725 011 (500) 038 087 235 619 694 318 185 756 479 (200) 930
083 150 478 632 262 (250) 285 (250) 102 432 612 (250) 221 349 333 (300) 280	021317 004 (500) 016 744 530 417 105 013 295 (250) 575 141 082 026 005 048
060 765 (250) 950 14614 491 653 453 (300) 732 845 789 964 743 477 632 977	700 117 (500) 043 (200) 92830 113 800 (250) 470 069 308 630 880 (200) 322
371 119 355 (300) 141 347 (500)	781 (300) 079 93465 (250) 132 (250) 422 482 (1000) 297 346 583 639 425 778
	435 (300) 245 290 (300) 829 780 94780 185 980 034 550 040 017 702 487 883
	938 740 95340 205 847 642 101 224 916 96250 161 807 653 688 155 052
	450 (500) 682 536 97974 302 738 280 602 871 310 032 858 702 06118 852
	001 226 249 602 682 922 215 (250) 533 150 (250) 712 99209 165 073 576 814
	292 (250) 747 710 836 819 523 880 010 009 149 100035 488 (200) 053 351 (500)
	941 (250) 350 (250) 159 089 533 092 (250) 402 510 055 (2000) 249 101441
	171 (250) 355 062 851 713 102274 820 830 026 055 810 (500) 581 536 056
	220 (200) 727 615 458 218 (300) 770 102800 041 (250) 710 498 080 511 718
	833 (500) 494 723 158 (250) 531 173 057 889 282 104005 879 072 040 704
	699 732 482 (300) 486 091 123 402
	05011 470 205 710 013 789 034 (300) 243 941 (250) 300 390 439 054 474
	282 790 941 468 016 744 530 417 105 013 295 (250) 575 141 082 026 005 048
	810 984 107054 028 345 425 067 082 055 818 447 000 230 (500) 870 913
	108675 249 100 955 857 319 073 441 100260 206 108 510 (500) 646 478 730
	435 440 (250) 110701 (500) 395 736 843 120 917 900 071 411 781 333
	890 016 197 142 121 112978 518 419 215 233 714 301 340 447 733 184 840
	325 050 214 118746 470 760 836 202 (250) 438 (250) 207 (300) 580 100 168
	150 118026 432 142 (3000) 093 285 998 711 735 020 250 377 262 (200) 854
	114513 (3000) 094 (250) 941 071 (200) 089 345 329 (3000) 691 236 710 169
	115329 832 185 937 (250) 308 483 493 763 607 492 721 (3000) 646 (200) 181
	145 (250) 771 056 116262 (250) 524 (300) 291 080 (300) 823 856 740 639 215
	133 117500 (1000) 030 090 076 774 (300) 947 848 395 072 140 782 (500) 231
	787 (250) 073 210 909 305 118294 (250) 060 651 640 132 170 (2000) 920 317
	225 728 209 501 (300) 619 118082 (250) 192 877 337 (3000) 906 690 625 321
	194 (250)
	120221 190 674 058 880 (500) 540 803 602 (1000) 161 000 620 208 121828
	168 (250) 948 287 280 (250) 012 420 821 651 678 507 512 (200) 935 398 (300)
	202 319 548 711 871 307 122236 091 544 (300) 971 254 001 903 281 120 (250)
	263 363 123103 (1000) 670 489 (1000) 920 (250) 272 065 078 510 (250) 909
	673 (3000) 124816 337 381 946 800 209 947 235 531 110 173 (300) 403 209
	125078 481 (250) 121 159 405 (250) 471 430 128016 705 408 724 521 509 430
	(300) 084 465 (250) 939 895 711 821 876 628 319 619 835 092 127238 (250)
	750 173 174 271 (250) 091 167 507 507 305 706 415 038 907 487 318 128442
	444 892 310 567 422 283 732 (300) 917 745 129818 (300) 966 398 618 928 010
	079 313 532 120030 504 885 088 458 807 (1000) 129 832 106 205 (250) 894
	130 131962 653 (500) 123 068 278 (250) 066 (300) 233 (300) 989 519 200 (200)
	128069 862 408 808 456 449 128845 (2000) 541 011 218 067 510 851 124512
	(250) 608 548 907 114 822 459 289 081 317 920 (2000) 738
	125215 (250) 051 414 417 788 404 107 (250) 684 130683 554 484 249 288
	018 127710 905 (250) 378 530 (500) 973 010 762 (200) 425 870 (300) 128061
	303 (300) 031 695 928 502 788 (2000) 309 087 941 097 125089 050 205 909
	073 462 729 054 708 023 024 140487 (500) 028 929 900 844 311 101 292
	141367 341 924 (300) 518 727 (250) 227 397 157 131 (250) 317 048 005 298
	144 (250) 024 142292 033 975 059 135 (250) 319 (250) 501 624 340 455 482
	037 (250) 073 183306 878 (1000) 121 074 062 385 (500) 889 748 082 184 301
	036 014 105 721 820 864 310 115 743 103 494 214 810 145652 816 863
	037 411 928 129 350 351 853 777 661 205 457 357 240 140992 538 900 (1000)
	407 742 737 492 228 085 (500) 744 (250) 211 (300) 401 (3000) 440 320 322
	768 349 862 010 346 482 801 230 378 053 014 (3000) 683 150 128730 257 329
	032 351 073 85813 000 456 449 128845 (2000) 541 011 218 067 510 851 124512
	(250) 608 548 907 114 822 459 289 081 317 920 (2000) 738
	150867 707 (3000) 788 304 075 285 222 745 732 852 306 520 (300) 385
	151325 (500) 348 228 215 090 068 429 314 150207 4 081 803 704 015 021 243
	118 (250) 973 (500) 192 480 731 (250) 558 272 738 031 731 335 078 137674
	920 842 054 103 414 830 302 644 154180 577 661 144 (250) 349 387 620 110
	339 084 513 704 082 267 781 825 005 522 155 155007 (250) 094 840 228 400
	826 118 728 849 835 845 194 123 (3000) 058 321 (3000) 307 404 508 220 447
	037 (250) 158133 (500) 053 (250) 520 140 045 325 (250) 425 783 037 (500) 350 737
	440 287 (300) 130 750 (250) 187005 (250) 885 340 480 958 971 146 075 010
	547 (300) 158210 627 098 (2000) 629 585 (250) 342 164 159346 515 231
	154305 013 (250) 603 502 (250) 288 088 874

75212 217 244 (1000) 824 708 043 511 407 (2000) 516 (250) 927 297 351	29012 370 431 230 (500) 082 406 487 044 (250) 167 394 97228 810 611 882
(10000) 097 (300) 023 340 026 28543 787 734 273 287 411 977 094 70109	781 738 (1000) 820 432 522 520 204 702 208 140 411 (500) 070 80348 803 487
287 011 (250) 086 489 389 019 (250) 178 180 389 81202 698 453 631 783 742	832 08134 461 183 274 204 448 876 418 83811 504 428 329 602 850 148
(300) 531 739 (250) 474 (250) 175 602 (250) 835 605 106 (250) 094 94305 487	585 470 (250) 078 (200) 043 (250) 013 838 958005 210 459 015 505 (200) 614
(500) 769 287 822 (200) 094 803 782 80000 86010 806 306 528 011 171 207	400 787 (250) 720 704 497 772 812 111 018 253 941 880 87150 230 377 287
222 (250) 141 301 855 88044 809 754 895 279 954 732 119 (500) 336 280 341	780 706 98054 855 (250) 100 (250) 386 878 291
99059 397 725 011 (500) 038 087 235 619 694 318 185 756 479 (200) 930	021317 004 (500) 016 744 530 417 105 013 295 (250) 575 141 082 026 005 048
700 117 (500) 043 (200) 92830 113 800 (250) 470 069 308 630 880 (200) 322	781 (300) 079 93465 (250) 132 (250) 422 482 (1000) 297 346 583 639 425 778
435 (300) 245 290 (300) 829 780 94780 185 980 034 550 040 017 702 487 883	938 740 95340 205 847 642 101 224 916 96250 161 807 653 688 155 052
450 (500) 682 536 97974 302 738 280 602 871 310 032 858 702 06118 852	001 226 249 602 682 922 215 (250) 533 150 (250) 712 99209 165 073 576 814
292 (250) 747 710 836 819 523 880 010 009 149 100035 488 (200) 053 351 (500)	941 (250) 350 (250) 159 089 533 092 (250) 402 510 055 (2000) 249 101441
171 (250) 355 062 851 713 102274 820 830 026 055 810 (500) 581 536 056	220 (200) 727 615 458 218 (300) 770 102800 041 (250) 710 498 080 511 718
833 (500) 494 723 158 (250) 531 173 057 889 282 104005 879 072 040 704	699 732 482 (300) 486 091 123 402
05011 470 205 710 013 789 034 (300) 243 941 (250) 300 390 439 054 474	282 790 941 468 016 744 530 417 105 013 295 (250) 575 141 082 026 005 048
810 984 107054 028 345 425 067 082 055 818 447 000 230 (500) 870 913	108675 249 100 955 857 319 073 441 100260 206 108 510 (500) 646 478 730
435 440 (250) 110701 (500) 395 736 843 120 917 900 071 411 781 333	890 016 197 142 121 112978 518 419 215 233 714 301 340 447 733 184 840
325 050 214 118746 470 760 836 202 (250) 438 (250) 207 (300) 580 100 168	150 118026 432 142 (3000) 093 285 998 711 735 020 250 377 262 (200) 854
114513 (3000) 094 (250) 941 071 (200) 089 345 329 (3000) 691 236 710 169	115329 832 185 937 (250) 308 483 493 763 607 492 721 (3000) 646 (200) 181
145 (250) 771 056 116262 (250) 524 (300) 291 080 (300) 823 856 740 639 215	133 117500 (1000) 030 090 076 774 (300) 947 848 395 072 140 782 (500) 231
787 (250) 073 210 909 305 118294 (250) 060 651 640 132 170 (2000) 920 317	225 728 209 501 (300) 619 118082 (250) 192 877 337 (3000) 906 690 625 321
194 (250)	
120221 190 674 058 880 (500) 540 803 602 (1000) 161 000 620 208 121828	
168 (250) 948 287 280 (250) 012 420 821 651 678 507 512 (200) 935 398 (300)	
202 319 548 711 871 307 122236 091 544 (300) 971 254 001 903 281 120 (250)	
263 363 123103 (1000) 670 489 (1000) 920 (250) 272 065 078 510 (250) 909	
673 (3000) 124816 337 381 946 800 209 947 235 531 110 173 (300) 403 209	
125078 481 (250) 121 159 405 (250) 471 430 128016 705 408 724 521 509 430	
(300) 084 465 (250) 939 895 711 821 876 628 319 619 835 092 12723	